



DRK-Kreisverband  
Ostholstein e.V.  
-Kindergarten Burg-

K  
O  
N  
Z  
E  
P  
T  
I  
O  
N

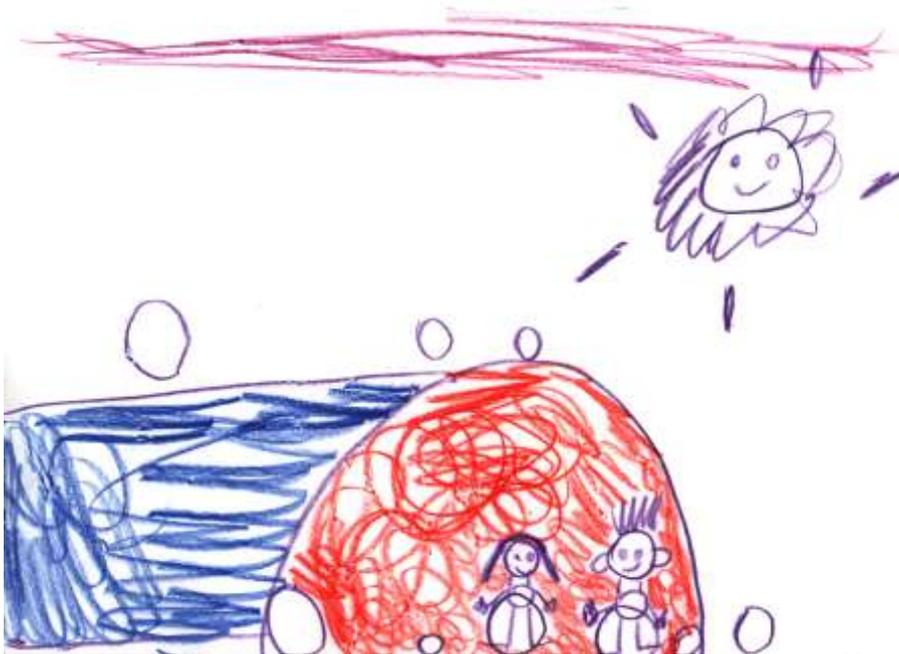
# DRK- Kindergarten

...ein Ort zum Wohlfühlen



---

Unser Kindergarten ist ein Ort,  
an dem sich Kinder rundherum wohl fühlen,  
wo sie Wärme und Geborgenheit finden,  
Vertrauen haben und Beziehungen eingehen.



## Vorwort

Liebe Eltern,

damit sich Ihr Kind bei uns wohl und geborgen fühlt, ist uns eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen wichtig. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Um Ihnen einen aktuellen Einblick in unsere Einrichtung zu geben, haben wir unsere Konzeption von 2016 überarbeitet.

In der Konzeption sind Grundsätze, Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit beschrieben.

Sie soll Ihnen und allen, die sich für unsere Einrichtung interessieren, unsere pädagogischen und methodischen Schwerpunkte transparent machen.

Für das Team ist die Konzeption eine verbindliche Arbeitsgrundlage.

Die Konzeption ist immer eine Momentaufnahme, das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

*„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“  
Vinzenz von Paul*

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kindergartenteam

## Inhalt

	<b>Seite</b>
Vorwort	4
Inhalt	5
<b>DRK-Kindergarten Burg</b>	
1.1. Unsere Einrichtung	7
1.2. Aufnahmekriterien	7
1.3. Öffnungs- und Schließzeiten	8
1.4. Finanzierung	8
<b>Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit</b>	
2.1. Unser Träger ist das Deutsche Rote Kreuz	9
2.2. Unser Auftrag	10
2.3. Unser Bild vom Kind	10
2.4. Unsere Rolle als Erzieherinnen	11
<b>Pädagogische Ziele</b>	
3.1. Selbstwert	13
3.2. Selbständigkeit	14
3.3. Kreativität	15
3.4. Sinneserfahrungen	16
3.5. Sprache	17
3.6. Bewegung	19
<b>Pädagogische Prozesse</b>	
4.1. Die bindungsorientierte Eingewöhnung	21
4.2. Ein Tag im Kindergarten...	23
4.3. Freispielzeit gleich Selbstbildungszeit	25
4.4. Beispiel: Selbsttätiges Lernen...	27
4.5.. Bildung im Kindergarten - Eltern sind Bildungspartner	29
4.6. Beobachtung und Dokumentation	31
4.7. Beteiligung von Kindern/ Partizipation Rechte der Kinder / Beschwerdemöglichkeiten	32
4.8. Der Übergang in die Schule	36
<b>Pädagogische Partnerschaft</b>	
5.1. Team	37
5.2. Praktikantinnen und Praktikanten/FSJler	40
5.3. Eltern	41
5.4. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	43
<b>Altersgemischte Gruppe DRK-Kindergarten Burg</b>	
6.1. Betreuungszeiten u. Aufnahmekriterien	45
<b>Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit</b>	
7.1. Unser Bild vom Kind	45

---

	<b>Pädagogische Ziele und Prozesse</b>	
8.1	Eingewöhnung	47
8.2	Ein Tag in der altersgemischten Gruppe..	47
8.3	Raum- u. Materialkonzept der altersgemischten Gruppe	48
8.4	Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz	48
8.5	Motorik	50
8.6	Sprache	50
8.7	Sinneserfahrungen	50
9.1	Pflege und Körperhygiene	51
10.1	Beobachtung und Dokumentation	51
	Nachwort	52
	Impressum	53
	Anhang:	54
	Wahrnehmung des Schutzauftrages	
	QM Inhaltsverzeichnis	

---



---

## DRK-Kindergarten Burg

### 1.1. Unsere Einrichtung

Sie finden uns am Stadtrand von Burg, in der Bürgermeister-Lafrenz-Str. 2.

Unser Kindergarten ist eine dreigruppige Einrichtung.

In den beiden Elementargruppen werden je 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren und in der altersgemischten Gruppe Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut, begleitet und gefördert. Die Anzahl der Kinder in der altersgemischten Gruppe ergibt sich aus der Zusammensetzung, der Anzahl der Kinder unter 3 Jahre und über 3 Jahre, z.B. 5 Kinder unter 3 Jahre und 10 Kinder über 3 Jahre.

Acht pädagogische Fachkräfte bilden das pädagogische Team, das mit Einfühlungsvermögen, Umsichtigkeit, Kreativität und Fachkompetenz die Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit leistet.

Unsere Leiterin ist eine von ihnen.

In unserer Arbeit unterstützen uns eine Raumpflegerin, die für die Sauberkeit in der Einrichtung sorgt und ein Gärtner, der unsere Außenanlage pflegt, sowie bei Bedarf Reparaturen übernimmt.



Im Mehrzweckraum des Kindergartens werden Gruppen für Kinder und Eltern angeboten: PEKiP<sup>®</sup>: Prager-Eltern-Kind-Programm.

### 1.2. Aufnahmekriterien

In die Kindergartengruppen nehmen wir Kinder auf:

- Ü3 -Gruppen: ab 3 Jahre
- Altersgemischte Gruppe: ab 0 Jahre
- die aus anderen Gemeinden kommen und für die ein Kostenübernahmebescheid vorliegt.
- die vom Schulbesuch beurlaubt wurden, weil dies mit Rücksicht auf ihre Gesundheit notwendig ist.

### **1.3. Öffnungs- und Schließzeiten**

#### **Öffnungszeiten**

Wir verfügen über flexible Öffnungszeiten zwischen 7.30 - 14.00 Uhr.

Sie können wählen:

von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr

von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr

von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Die Öffnungszeiten werden nach einer Bedarfsermittlung, zusammen mit dem Träger für ein Kindergartenjahr festgelegt.

#### **Schließzeiten**

In den Sommerferien bleibt unsere Einrichtung 3 Wochen, in den Herbstferien 2 Wochen und in den Weihnachtsferien 5 Tage geschlossen.

Das gesamte Team macht Urlaub.

Für Fortbildungen des gesamten Teams schließt der Kindergarten zwei Tage im Jahr. Qualifiziert und kompetent zu sein ist unser Ziel, deshalb bilden wir uns regelmäßig weiter.

### **1.4. Finanzierung**

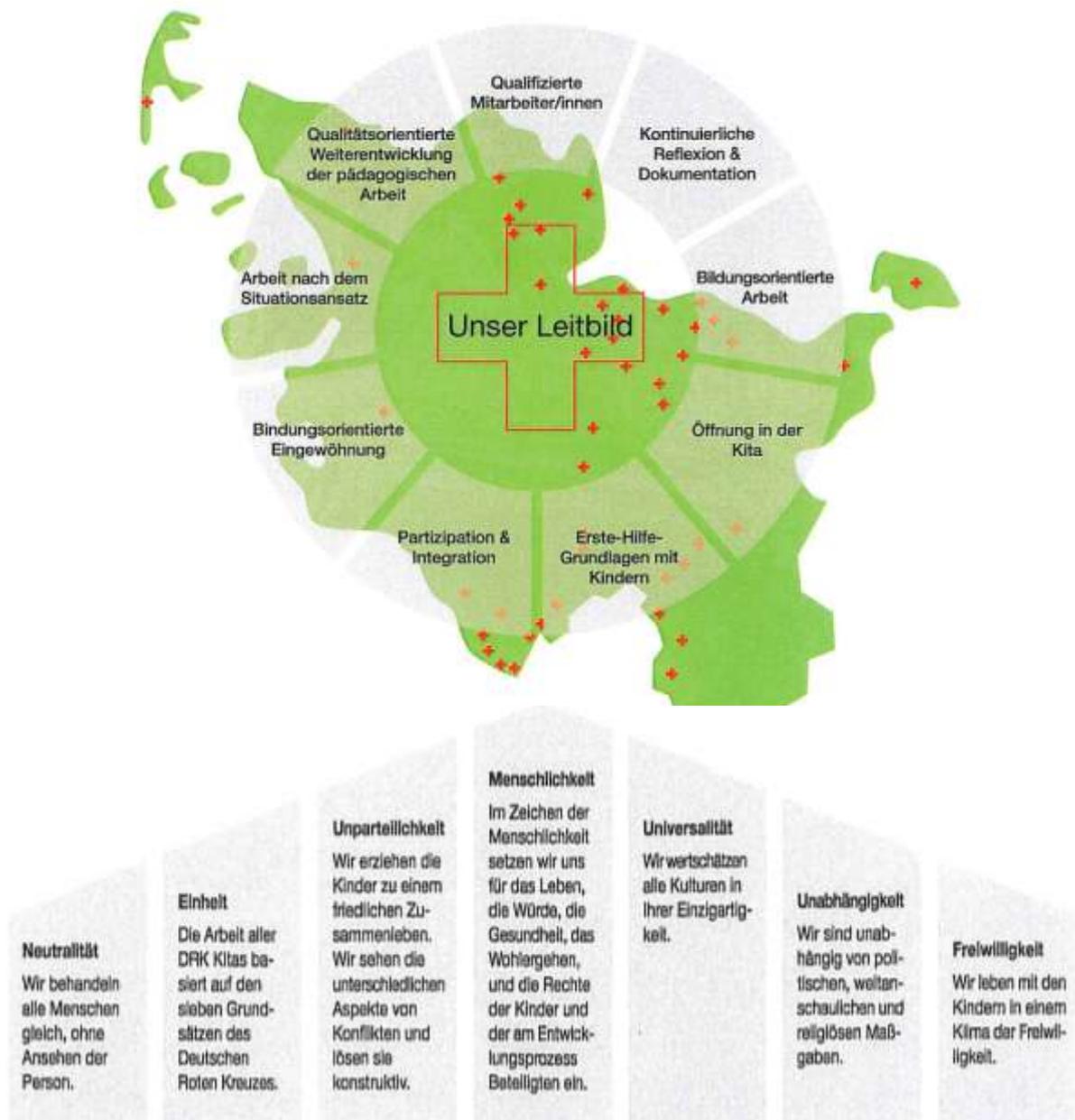
Da der DRK-Kindergarten im Bestands- und Bedarfsplan des Kreises Ostholstein Mitglied ist, finanziert sich der DRK-Kindergarten durch Landes- und Kreismittel, sowie durch Zuschüsse der Stadt Fehmarn.

## Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

### 2.1. Unser Träger ist das Deutsche Rote Kreuz

Das Deutsche Rote Kreuz ist eine weltweit tätige Gemeinschaft, die im Zeichen der Menschlichkeit für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen eintritt. Der DRK-Kreisverband Ostholstein e.V. mit Sitz in Eutin ist Träger unseres Kindergartens. Er unterhält außerdem 4 weitere Kindertagesstätten in Oldenburg und im Kreis Plön.

Unser Handeln wird bestimmt durch die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.



## 2.2. Unser Auftrag

Wir gehen in unserer Arbeit aus von unserem gesetzlichen Auftrag einer familienergänzenden und familienunterstützenden Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder.

Dabei ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl zu fördern. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst- Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Wir orientieren uns dabei an dem Leitbild der DRK- KiTa und an den Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein.

Wir nehmen den Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGBVIII) wahr. Dieser Paragraph regelt den „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.“  
- siehe S. 11 / 2.4. S. 32 /4.7. und S. 38,39 sowie im Verhaltenskodex im Anhang

## 2.3. Unser Bild vom Kind

Unsere Grundhaltung Menschen gegenüber ist geprägt von Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz.

Jeder Mensch ist eine einzigartige Persönlichkeit. Er entwickelt sich ganzheitlich, in seiner Zeit, auf individuelle Weise.

Wir achten und wertschätzen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten.  
Wir sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung und Mitgestalter ihrer Umwelt.  
Wir achten die Bedürfnisse der Kinder.

Wir bieten den Kindern eine Atmosphäre, in der sie

- emotionale Sicherheit und Zuwendung erleben
- Geborgenheit und Ruhe finden,
- vertrauen können
- Hilfe und Schutz finden
  
- Gemeinschaft erleben
- sich als Teil einer Gruppe erleben
- den eigenen Platz in der Gruppe finden
- verlässliche Beziehungen und Freunde finden
- voneinander lernen
- selbständig handeln
- Raum und Zeit zum Sprechen und Zuhören haben
- sich mitteilen können und verständigen

- Bedürfnis entsprechend integriert werden
  - Anders- und doch Gleichwertigsein erfahren
  - lernen mit unterschiedlichen Interessen umzugehen.
- 
- mit allen Sinnen lernen
  - sich bewegen
  - kreativ sind
  - teilhaben, mitbestimmen u. gestalten
  - sich selbst bilden
  - durch spielerische Aktivitäten lernen
  - durch Bildungsangebote ihr Wissen bereichern

## 2.4. Unsere Rolle als Erzieherinnen

Unser Menschenbild ist maßgebend für unsere Zusammenarbeit und für die Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

Wir verstehen uns als verlässliche Bindungspersonen, Entwicklungsbegleiter und als Vorbilder, die den Kindern emotionale Sicherheit geben und klare Orientierung bieten. Wir achten die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, begegnen ihnen wertschätzend und mit Respekt.

Wir unterstützen die Kinder darin, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung, sowie geschlechtsspezifische Identität zu entwickeln und bieten Raum für lustvolles, ganzheitliches Lernen und Handeln.

Wir interessieren uns für die Lebensbedingungen der Kinder, ihr Familiensystem, den kulturellen Hintergrund und begegnen allem offen.

Unser Umgang miteinander ist von Vertrauen geprägt. Dies macht es möglich, dass Kinder und Eltern sich uns anvertrauen, alle Themen offen ansprechen können und in uns verlässliche Gesprächspartner finden.

Wir besprechen auftretende Situationen offen, bieten Familien unsere Unterstützung an und vermitteln ggf. fachliche Unterstützung und Hilfe.

Wir übernehmen die Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder.

Wir nehmen eine beobachtende und bewertungsfreie Position ein. Daraus entwickelt sich für alle, in allen Bereichen, das Gefühl ernst genommen zu werden.

Wir schützen die uns anvertrauten Kinder vor seelischen und körperlichen Grenzverletzungen und wenden uns gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales oder nonverbales Verhalten.

Wir nehmen die Selbstbildungsprozesse der Kinder wertschätzend wahr und unterstützen sie. Wir regen Bildungsprozesse an.

Unsere Arbeit ist darauf ausgerichtet, die Fähigkeiten jedes Kindes zu erkennen, zu achten und seine Entwicklungsschritte zu begleiten und zu unterstützen. Dafür geben wir ihnen Zeit, Raum und Sicherheit.

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder in Hinblick auf die Entwicklungsziele der Selbst- Sozial- und Lernkompetenz. Wir bieten den Kindern pädagogische Räume für Spiel- und Lernerfahrungen und für Kontakte zu anderen Kindern.

Die Gestaltung der räumlichen Umgebung hat einen wesentlichen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Räume für Kinder sind zunächst Wohnräume, die ihnen Vertrautheit, Wärme und Sicherheit geben.

Unsere Räume sind so ausgestattet, dass Kinder ihre Spielmaterialien und Spielpartner frei wählen können und regelmäßig die Erfahrung von Selbstwirksamkeit machen können. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein und stehen ihnen als Ansprechpartner für Fragen und Probleme zur Verfügung.

Durch die vorbereitete Umgebung erhält das Kind Anregungen zum Agieren, Forschen und Experimentieren. Unsere Räume bieten Herausforderungen, Ressourcen und Impulse für die Weltentdeckung und Kompetenzzentfaltung des Kindes.



## Pädagogische Ziele Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz

### 3.1. Selbstwert

Um Zusammenleben gestalten zu können, ist Vertrauen in die eigene Person und in andere wichtig.

Menschen mit einem starken Selbstwert verfügen über eine hohe Selbstkompetenz und zeigen Eigenschaften wie Liebe, Mitgefühl, Verantwortlichkeit und Ehrlichkeit. Sie vertrauen auf ihre eigenen Fähigkeiten und können um Hilfe bitten. Sie sind sicher, dass sie eigene Entscheidungen treffen können.

Wenn Menschen ihren eigenen Wert erkennen, sind sie auch bereit, den Wert anderer zu erkennen und zu achten. Sie strahlen Vertrauen und Hoffnung aus. Gefühle werden zugelassen. Sie müssen nicht auf alles reagieren, sie haben die Wahl. Veränderungen können zugelassen werden, die verschiedenen Situationen können zum Lernen genutzt werden.

Wir tragen dazu bei, dass Kinder sich selbst wertschätzen und achten und somit auch andere.

Jedes Wort, jeder Gesichtsausdruck, jede Geste und jede Handlung sind für das Kind Botschaften über seinen Selbstwert. Durch unsere Haltung, unsere Art und Weise zu kommunizieren, Regeln immer wieder zu hinterfragen und flexibel zu handhaben, ehrlich zu sein, aus Fehlern zu lernen, Gefühle zu zeigen, sowie Verantwortlichkeit vorzuleben, stärken wir den Selbstwert des Kindes.



Wir schätzen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit. Wir beobachten und begleiten sie bei Ihren Entwicklungsschritten.

Durch die Gestaltung der Räume, Anregungen für den Körper und die Sinne, durch anregende Ideen, Spiele, Bücher und Aktivitäten, das Wahrnehmen der Gefühle, den Umgang mit Konfliktsituationen und das Eingehen von Beziehungen schaffen wir Voraussetzungen für Wohlbefinden und somit eine Atmosphäre, in der die Kinder sich und andere schätzen und achten können, sich zumuten und abgrenzen können.

*„Zu sehen und zu hören, was in mir ist und mit mir ist und nicht, was dort sein sollte, dort war oder vielleicht sein könnte! Zu sagen, was ich fühle und denke und nicht, was ich sagen sollte! Zu fühlen, was ich fühle und nicht das, was ich fühlen sollte! Zu fragen, was ich möchte und nicht warten, warten, warten auf Erlaubnis! Zu wagen, was mich reizt, statt immer nur Sicherheit zu wählen!“*

*Virginia Satir*

## 3.2. Selbständigkeit

Selbständige Kinder handeln aus eigener Fähigkeit und Initiative. Ihre Handlungen können sie ohne fremde Hilfe ausführen.

Sie können

- eigenständig sein und eigenständig handeln
- verantwortlich sein
- Aufgaben übernehmen
- Aufgabenstellungen umsetzen
- Erlerntes nutzen, in andere Situationen übertragen und kreativ verändern
- für sich selbst sorgen
- für andere sorgen
- um Hilfe bitten
- sich eine eigene Meinung bilden und diese im Gruppenverband und gegenüber den pädagogischen Fachkräften äußern und vertreten
- „Nein“ sagen
- Regeln aufstellen und ändern
- selber Entscheidungen treffen
- Konflikte und Probleme lösen
- mit Konsequenzen umgehen
- u.v.m. ...



Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg zur Selbständigkeit, indem wir Raum zum Ausprobieren schaffen, ihnen Zeit geben und sie zum Tun auffordern.

Wir begleiten das Kind, sind einfach da, lenken es nicht ab, unterstützen es, wenn nötig und vom Kind erwünscht.

Wir eröffnen Kindern neue Erfahrungsräume, in denen sie ihr Können erproben, ihre Fähigkeiten weiterentwickeln, sich neuen Herausforderungen und Aufgaben stellen, aber auch Grenzen erkennen und zu neuem Lernen motiviert werden.



Selbständige Kinder haben Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, erreichen Sicherheit und sind erfolgreich. Selbständigkeit ist Voraussetzung für ein eigenständiges, selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben.

*„Was man lernen muss, um es zu tun,  
das lernt man, indem man es tut...“*

*Aristoteles*

### 3.3. Kreativität

Wir sehen Kreativität als etwas Alltägliches an, die sich in vielen Bereichen zeigt. Unsere Aufgabe sehen wir darin, Kindern Raum, Zeit, Anregungen und Impulse zu geben.

Fähigkeiten, um kreativ zu sein, sind:

- neugierig zu sein und zu bleiben  
Neugier ist Basis für Ideen und Fantasie.  
Neugier fordert heraus, an eine Sache, ein Problem oder Ziel heranzugehen, führt zum Ausprobieren und letztlich zum Gestalten.
- Sensibilität, das heißt sensibel, bewusst und differenziert wahrzunehmen, das ganz bewusste und tiefe Erfassen mit Hilfe der Sinne.
- zu staunen, zu fragen und zu hinterfragen
- zu träumen  
Träume gleichen Leuchttürmen, die uns bei unserer Entwicklung und Vervollkommnung den Weg weisen. Die Verwirklichung kleiner Träume hilft uns, Vertrauen in große Träume zu haben.



Kreativität ist Lebendigkeit und die Kunst, aus Ideen Taten werden zu lassen.

Kreativ sein heißt für uns:

- spielen und experimentieren
- verwandeln und ausprobieren
- gestalten und ausdrücken
- zu organisieren
- sich einrichten
- Kleidung auswählen
- kochen und ausprobieren
- malen, formen ...
- körperliche Geschicklichkeit
- erfinden von neuen Bewegungsarten
- Freude an der Natur zeigen
- Musik, Düfte und Farben zu genießen
- erleben eigener Fantasiewelten
- Eigenes und Fremdes wertzuschätzen
- zu beobachten, auf andere einzugehen und das eigene Verhalten einzuschätzen
- andere zum Lachen zu bringen
- u.v.m. ...

Jedes Kind verfügt über kreative Fähigkeiten.

Je mehr Möglichkeiten dem Kind gegeben werden, aktiv zu werden, desto mehr Denkanstöße wird es erhalten, und desto mehr Denkvorgänge können sich vollziehen.

Wir geben den Kindern Freiheit in der Wahl des Raumes, der Zeit, des Materials und der Aktivitäten.

Wir geben den Kindern Anregungen und Impulse, eine Vielfalt an Material, entsprechendes Handwerkszeug, notwendige Hilfsmittel und vermitteln ihnen Techniken. Je mehr Techniken Kindern vertraut sind, desto leichter fällt es ihnen, verschiedene Themen zu gestalten. Wir geben Freiraum zur eigenen Gestaltung. Wir nehmen die Kinder mit ihren Interessen und Aktivitäten wahr, hören ihnen zu, sind für sie da und unterstützen sie beim Realisieren ihrer Ideen. Kreative Prozesse finden im alltäglichen Tun statt.

*„Gute Einfälle sind Geschenke des Glücks.“  
Ephraim Lessing*

### 3.4. Sinneserfahrungen

Unsere Sinne erschließen uns die Welt. Wir nehmen wahr, gewinnen Informationen, die uns helfen, uns in unserer Umwelt zu orientieren und angemessen zu verhalten. Sehen, hören, greifen, riechen und schmecken: Wir lernen mit allen Sinnen. Wir bieten Kindern Erfahrungsräume für alle Sinne.



*„Ich hätte viele Dinge begriffen,  
hätte man sie mir nicht erklärt.“  
Stanislaw Jerzy Lec*

### 3.5. Sprache

Sprache  
ist ein Verständigungsmittel,  
verbindet Menschen und schafft Beziehungen,  
vermittelt Wissen und lässt Zusammenhänge verstehen,  
drückt Bedürfnisse und Gefühle aus und  
schafft Darstellungs- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Sprachliche Bildung ist ein Bestandteil unseres pädagogischen Handelns

- Kinder erwerben Sprache vor allem über vertrauensvolle Beziehungen und in vertrauten Situationen und Umgebungen.
- Kinder lernen (auch gerade Sprache) mit allen Sinnen: Kopf, Herz und Hand (Pestalozzi)
- Sprache findet für Kinder stets und überall statt

Eine wichtige Basis, um die sprachliche Bildung der Kinder angemessen gestalten zu können, ist für uns die Kenntnis über ihren sprachlichen Entwicklungsstand. Diese Kenntnisse ziehen wir aus dem freien Beobachten, machen Notizen und legen Beobachtungsbögen an.

Bildung im Bereich Sprache geschieht im Kindergarten während des ganzen Tages. Dies beginnt mit der Begrüßung, setzt sich über das Freispiel, die Angebote, die Gesprächskreise fort und endet mit der Verabschiedung.

Bei nahezu jeder Aktivität treffen die Kinder auf Sprache.

Wir bringen den Kindern Sprache und vor allem Sprachfreude näher indem wir

- durch unser eigenes Sprachverhalten Vorbild sind
- Kommunikationsfreude zeigen
- aufmerksam zuhören
- den Anderen in Ruhe aussprechen lassen
- Aussagen durch entsprechende Gestik, Mimik und Betonung unterstreichen
- selbst in vollständigen, grammatikalisch richtigen Sätzen sprechen.

Außerdem ist es uns wichtig

- die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten (auch Gestik und Mimik) der Kinder ernst zu nehmen und darauf einzugehen,
- ausreichend Sprechansätze durch Gespräche, Geschichten, Reime, Fingerspiele, Experimente zu schaffen,
- in unseren täglichen Angeboten Sprache mit Musik und Bewegung durch Lieder, Spiellieder, Tänze zu verbinden,
- anregende Materialien wie Spiele, Bilder, Poster und Bücher zur Verfügung zu stellen.

Wir akzeptieren und respektieren die Erstsprache der Kinder, sehen sie als Fundament und unterstützen Kinder in der sprachlichen Integration.

In unseren Gruppenräumen befinden sich Lesecken mit Büchern. Wir sorgen für eine angemessene Anzahl an qualitativ hochwertigen Bilder- und Vorlesebüchern, die den Kindern zur freien Verfügung stehen.

Regelmäßig lesen wir den Kindern vor oder schauen uns gemeinsam Bilderbücher an. Informationen mit und aus Büchern bieten wir auch, abhängig und eingebettet in das Thema des jeweiligen Projektes, an.

Die Arbeit mit dem Portfolio / Bildungsbuch ermöglicht den Kindern sich mit anderen über eigene Lerninhalte / Erfahrungen auszutauschen und selbst zu reflektieren.

Wir führen regelmäßig und kontinuierlich „Spezielle Sprachbildung in Kleingruppen“ durch. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder. Aus unserem Team stehen hierfür vier Erzieherinnen mit einer Zusatzqualifikation zur Verfügung.



Im letzten Kindergartenjahr findet für die zukünftigen Schulkinder über 12 Wochen für ca. 15 Minuten täglich - als ergänzender Teil der „Mündlichkeit“ die „Phonologische Bewusstheit“ nach dem Würzburger Trainingsprogramm statt.

Die Kinder erlangen die Fähigkeit, den lautlichen Aufbau unserer Sprache zu begreifen, die Laute eines einzelnen Wortes zu erkennen, zu benennen und zu unterscheiden.



*„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache.  
und wir haben sie, um zu sprechen.“*

*Theodor Fontane*

*„Wenn die Sprache nicht stimmt, dann ist das,  
was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist.“*

*Konfuzius*

### 3.6. Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen und der Motor für kindliche Entwicklung.

Über seinen Körper und seine Bewegung wird das Kind zunehmend bewegungsfähig, sicher und unabhängig vom Erwachsenen.

Um diesem Grundbedürfnis Raum zu geben, schaffen wir vielfältige Möglichkeiten für ganzheitliche Erfahrungen.

**Bewegung ist in unserem Kindergarten im *Alltag* möglich:**

- in allen Räumen auf verschiedenen Ebenen (Hochebene, schräge Ebene...)
- durch offene Bewegungsangebote und verschiedenen Materialien
- durch Bewegungsspiele
- auf dem naturnah gestalteten Außengelände durch vielfältige Bewegungsanreize

**Darüber hinaus finden spezielle Bewegungsangebote im Kindergarten statt. Bewegungserfahrungen an ausgewählten Geräten; *Hengstenberg- Geräte*:**

Hier fordern Bewegungsparcours mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden zu unterschiedlichen grobmotorischen Bewegungsformen (balancieren, klettern, springen...) heraus.

Die *Hengstenberg- Geräte* ermöglichen freie selbst gesteuerte Bewegung. Die Kinder folgen ihrem Impuls. Durch eigenständiges Ausprobieren ist den Kindern die Möglichkeit gegeben, sicherer in ihren Bewegungsabläufen zu werden, mehr und mehr im Gleichgewicht zu sein und Umsicht und Selbstvertrauen zu entwickeln.



Die Kinder dürfen:

- sich auf die Suche nach ungewöhnlichen Bewegungszuständen begeben (in die Höhe, auf die Schräge, auf labile Unterstützungsflächen).
- sich in „riskante“ Situationen begeben und eigene Grenzen in ihrer Bewegung erfahren - Bewegungssicherheit und Risikokompetenz entwickelt sich.
- sich heute etwas trauen, vor dem sie sich „gestern“ noch fürchteten. Das gibt Selbstvertrauen, Mut und Zuversicht.
- Freude über das „Ich habe es geschafft“ erleben.
- den Raum und das Material mit ihrem ganzen Körper erfahren.
- Die Kinder sind auf den Geräten immer barfuß. So wird tiefgehende Wahrnehmung möglich und das Klettern wird sicherer.
- durch häufiges Wiederholen einer Bewegung ihren individuellen Bewegungsrhythmus finden.



Wir Erzieherinnen sind Entwicklungsbegleiter und lassen den Kindern eigene Lernwege und eigenes Lerntempo.

**Regelmäßige Naturtage oder Naturprojekte als spezielle Angebote außerhalb des Kindergartengeländes:**

Für den Aufenthalt in unterschiedlichen Naturräumen (Feld, Wiesen, Wald, Strand) bieten wir regelmäßig Naturtage an.

An den Naturtagen wird in besonderer Weise der Bildungsbereich „Körper, Gesundheit und Bewegung“ berücksichtigt.

Kinder

- erleben Spaß und Freude
- können spontan, selbst bestimmt und kreativ sein
- können sich schnell bewegen und auch langsam sein erfahren
- lernen ihren Körper einzuschätzen
- trainieren ihre Geschicklichkeit, Kondition und Koordination
- lernen Anforderungen gewachsen zu sein und Belastungen zu ertragen
- gewinnen Bewegungssicherheit womit sich die Unfallgefahr verringert.



Sich frei bewegen zu dürfen bedeutet  
 vielen neuen Situationen zu begegnen,  
     neue Reaktionen zu erfahren,  
     neue Handlungen auszuprobieren,  
 bedeutet bei einer Fülle von Gelegenheiten zu lernen.

Kinder werden

- Beobachter von Pflanzen, Tieren, Gestein..
- Konstrukteure von Brücken, Staudämmen, Hütten...
- Entdecker neuer Welten
- Forscher und Abenteurer
- Team Player



*Wege entstehen, indem wir sie gehen.  
 Franz Kafka*

---

## Pädagogische Prozesse

### 4.1 Die bindungsorientierte Eingewöhnung

Ihr Kind kommt zu uns in den DRK-Kindergarten.  
Sie schenken uns großes Vertrauen, indem Sie uns Ihre Kinder anvertrauen.  
Der Grundstein zur guten Zusammenarbeit, einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist durch dieses Vertrauen bereits gelegt.

Ihre Haltung ist eine solide Basis für einen erfolgreichen Start in den neuen Lebensabschnitt Ihres Kindes, denn Ihr Kind orientiert sich an Ihnen.  
Ihre eigene Überzeugung vermittelt Ihrem Kind Sicherheit und erleichtert den Loslöseprozess.

Sich Zeit nehmen für diesen wesentlichen Prozess der Ablösung von einander ist in dieser Phase der Neuorientierung in einen erweiterten Lebensbereich sehr wesentlich.  
Die erste Zeit im Kindergarten ist die emotional sensibelste Phase der gesamten Kindergartenzeit.  
Für die Kinder bedeutet der Eintritt in den Kindergarten einen Riesenschritt in einen neuen Lebensabschnitt, sie werden vom "Nesthocker" zum "Nestflüchter".

Eine sorgsame Eingewöhnung stellt die Basis dar, um eine spätere selbstbewusste Beteiligung der Kinder zu ermöglichen. Ziel ist, ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zwischen Eltern, Kind und Erzieherinnen zu schaffen. Daher ist die bindungsorientierte Eingewöhnung der Kinder Grundlage unserer Arbeit.

Die Kinder können eine tragfähige emotionale, möglichst sichere Bindung zu einer Erzieherin aufbauen. Sie können ihr vertrauen, sich von ihr helfen und trösten lassen und sich bei ihr und in der Gruppe wohl und geborgen fühlen.

Auch Sie, als Eltern, müssen sich nun an neue und unbekannte Abläufe gewöhnen.  
Sie geben nun das Liebste, das Sie haben, an uns.  
Vertrauen in die Erzieherinnen kann gefasst werden.  
Kontakte zu den anderen Eltern werden geknüpft.

Wir Erzieherinnen planen die Eingewöhnungszeit sehr detailliert.

Wir begegnen Ihnen offen mit dem Ziel, dass Sie und ihr Kind

- sich willkommen fühlen
- sich angenommen und wertgeschätzt fühlen
- Zuwendung erleben und begleitet werden
- in Ihren Bedürfnissen und Wünschen ernst genommen werden
- Vertrauen und Zutrauen entwickeln können
- Kindergarten positiv erleben können

## Der Ablauf der Eingewöhnung

### Vorbereitung

Sprechen Sie mit Ihrem Kind schon im Vorfeld über den Kindergarten.

(Lesen sie gemeinsam Bücher / Geschichten zum Thema „Kindergarten“)

Gehen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind für den Kindergarten einkaufen.

(z.B. Rucksack, Brotdose, Hausschuhe...)

Besuchen Sie vorab mit Ihrem Kind den Kindergarten u. zeigen Sie ihm das Gebäude / die Räume.

Sollte Ihr Kind im Vorfeld Ängste und Sorgen äußern, ist es wichtig, alle Bedenken und Fragen ernst zu nehmen, denn wenn sich Ihr Kind verstanden fühlt, fällt der Einstieg leichter.

### Die ersten Wochen

Die wichtigste Botschaft für die ersten Wochen lautet: Geben Sie sich und Ihrem Kind Zeit.

Es ist für uns selbstverständlich, dass ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind die ersten Tage im Kindergarten verbringt. Bleiben Sie im Raum, versuchen Sie aber sich aus dem Geschehen herauszuhalten. Ihr Kind braucht Zeit, um Vertrauen zur Erzieherin aufzubauen. Bindungssicherheit ermöglicht Ihrem Kind Erkunden und Spiel und somit Selbstbildung. Ziehen Sie sich eventuell aus dem Gruppenraum zurück, nie jedoch ohne Ihrem Kind Bescheid gesagt zu haben.

Wenn Sie das erste Mal weggehen, erklären Sie Ihrem Kind, wohin Sie gehen.

Vermeiden Sie lange Abschiedszenen, ein liebevolles kurzes Verabschieden beim Weggehen hilft Ihrem Kind mehr als eine lange hinausgezögerte Verabschiedung. Ein sanfter Einstieg ist sinnvoll, steigern Sie die Zeit, die Ihr Kind im Kindergarten verbringt, langsam. Wir bitten Sie, sich mindestens zwei Wochen Zeit für sorgsame Eingewöhnung zu nehmen.

Haben Sie Geduld!

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.

In unserer Einrichtung kommen die neuen Kinder nicht alle am gleichen Tag, was den Vorteil hat, dass die Erzieherinnen individuell auf jedes neue Kind eingehen können. Zunächst bietet sich eine, in der Gruppe tätige Erzieherin als Bindungsperson an. Diese beschäftigt sich in der Anfangsphase vorrangig mit Ihrem Kind. Die Beziehung zu den anderen Erzieherinnen kann sich später entwickeln.

Die Eingewöhnung ist grundsätzlich abgeschlossen, wenn die Erzieherin vom Kind als sichere Basis akzeptiert wird und sich von ihr trösten lässt.

Geben Sie Ihrem Kind einen Begleiter (z.B. ein Kuscheltier) mit.

Seien Sie erreichbar: Hinterlassen Sie die Telefonnummer, unter der Sie zu erreichen sind.

Wenn Ihnen ein schwieriger Abschied gar keine Ruhe lässt, können Sie nach einer Viertelstunde im Kindergarten anrufen und fragen, ob sich Ihr Kind eingefunden hat. Sagen Sie Ihrem Kind, wann Sie es abholen und versuchen Sie Absprachen einzuhalten. Umso schneller gewinnt Ihr Kind Sicherheit.

Es ist auch möglich, dass Ihr Kind am Anfang Startschwierigkeiten hat, lassen Sie sich nicht verunsichern.

Da jedes Kind seine eigene Persönlichkeit besitzt und für seine individuelle Entwicklung seine eigene Zeit benötigt, kann die Eingewöhnung auch anders ablaufen, als gerade beschrieben.

Kommen Sie mit Ihren Wünschen, Anliegen oder Ängsten direkt zu uns!  
Unser Team hilft Ihnen gerne.

## 4.2. Ein Tag im Kindergarten...

Der Tagesablauf zeichnet sich aus durch eine klare Struktur, an der sich die Kinder orientieren können und bietet einen Rahmen, der ihnen Sicherheit gibt.

Die Kinder können Vorschläge zur Gestaltung des Tagesablaufes einbringen, die besprochen und abgestimmt werden.

Der Ablauf

bis 9.00 Uhr	Bringzeit
von 7.30 - 10.00 Uhr	Freispiel / Selbstbildungszeit
ab 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück / Zähneputzen
ab ca. 11.00 Uhr	Verschiedene überschaubare, angeleitete Angebote
ab 12.30 Uhr	Mittagessen
	Spiel- und Ruhephasen

Unser Tagesablauf ist geprägt durch Rituale:

Rituale sind wiederkehrende Aktivitäten und Abläufe und finden in bestimmter Art und Weise statt. Sie geben den Kindern Orientierung und Halt, z. B. durch

- persönliche Begrüßung und Verabschiedung der Kinder
- Frühstück (Ablauf)
- Geburtstagsfeier, Feste
- Angebote
- wiederkehrende Aktivitäten

Darüber hinaus zeigen sich immer wieder individuelle Rituale der Kinder, z. B.

- bei der Verabschiedung der Eltern (winken...)
- zu Beginn des Tages eine wiederkehrende Tätigkeit aufzunehmen oder einen bestimmten Ort zu wählen.



**Unsere besonderen, regelmäßig stattfindenden Angebote für die Kinder in den Ü3- Gruppen:**

- Schatzkammer
- Bewegungsangebot mit Hengstenberg- Material / Turntage
- Naturtage
- Einkaufen und Kochen
- Begegnung und Aktivitäten mit den Bewohnern des Wohn- u. Pflegezentrums
- Gruppenübergreifende Angebote
- Projekte für die Kinder im letzten Kindergartenjahr:
  - Maxi- AG
  - Lernwerkstatt
  - Phonologische Bewusstheit
  - Schlafparty
  - Naturprojekte - Exkursionen in die Natur, Ausflüge an die Strände Fehmarns
  - Beobachtungsgänge
  - Besuche verschiedener Einrichtungen (Bücherei, Feuerwehr...)
  - Schulbesuche
- Gesundheitserziehung
- Teddy braucht Hilfe - Kinder helfen Kindern (Erste Hilfe für Kinder)
- Verkehrserziehung
- Brandschutzerziehung
- jahreszeitlich bedingte Feste



**Ein Beispiel für selbsttätiges Lernen, dargestellt in dem Bildungsbereich „Körper, Gesundheit und Bewegung“ (siehe S.27 / 4.4.)**

### 4.3. Freispielzeit ist Selbstbildungszeit

Kinder lernen durch eigenes Tun!

Wir gehen von der Grundannahme für das Lernen des Kindes aus, dass Bildung gleich Selbstbildung ist. Somit ist das Freispiel ein wichtiger Bereich, in dem die Kinder sich mit ihren Möglichkeiten ausprobieren und ihre Fähigkeiten kennen lernen, einsetzen und erweitern können.

Im Freispiel ist Raum, sich zu bewegen, kreativ zu sein, Ideen zu entwickeln und umzusetzen oder sich zurückzuziehen. Das Kind wird aktiv, um mit anderen in Kontakt zu kommen. Wenn es in Kontakt mit anderen Kindern ist, nimmt es in der Gruppe, bzw. Kleingruppe eine bestimmte Stellung ein. Diese kann sich im Spielgeschehen verändern oder durch die Veränderung der Gruppenzusammensetzung.

In der Gruppe erfährt das Kind Zuneigung und Ablehnung.

Es nimmt seine Bedürfnisse wahr und die Bedürfnisse der anderen.

Es kommuniziert mit anderen, kann seine Wünsche ausdrücken, lernt rücksichtsvoll zu sein, sich anzupassen und durchzusetzen.

Entstehende Leerräume, z.B. wenn das Kind nicht weiß, was es spielen soll, es Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme hat, oder es sich schwer von den Eltern trennt, werden gespürt und fordern vom Kind Eigeninitiative.

Durch die eigene Erfahrung kann sich das Kind auch in andere einfühlen. Im Freispiel sammelt das Kind durch Beobachten, Handeln und Rückmeldungen, Erfahrungen, aus denen es lernt.

Freispiel, heißt Zeit zum freien Spiel und nimmt im Tagesablauf viel Raum und Zeit ein. Während des Freispiels entscheidet das Kind selbständig wo, was, wie lange und mit wem es spielen möchte und macht regelmäßig die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Spiel- und Ruhephasen gehen wir ein und stehen den Kindern als Ansprechpartner für Fragen und Probleme zur Verfügung.

Es gelten bestimmte Regeln, die alle Kinder kennen. Das Kind kann zwischen den vorhandenen Materialien wählen oder auch mit dem von zu Hause mitgebrachtem Spielzeug spielen.

Die Zeit seines Spiels bestimmt das Kind selbst.

Im Freispiel kann das Kind seinen / seine Spielpartner selbst wählen oder alleine spielen und es entscheidet so über die Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung.

Durch die freie Wahl des Ortes (Gruppenräume, Bewegungsraum, Garten) erfährt das Kind sowohl eine räumliche Begrenzung als auch eine Vorgabe des Materials.



**Selbstbildungsherausforderungen für die Kinder im Kindergarten sind:**

<p>sich selbst und andere wahrnehmen</p>	<p>sich wertschätzen andere wertschätzen gleiche Interessen erkennen sich als verschieden erleben</p>
<p>Selbstbildungsherausforderungen in einer Kindergruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich orientieren</li> <li>- sich einfügen</li> <li>- einen Platz finden, Kontakt aufnehmen</li> <li>- sich artikulieren</li> <li>- Bedürfnisse wahrnehmen</li> <li>- Bedürfnisse äußern</li> <li>- sich abgrenzen</li> <li>- sich durchsetzen</li> <li>- Konflikte aushalten und lösen</li> <li>- verhandeln</li> <li>- sich entscheiden</li> <li>- Absprachen treffen und einhalten</li> <li>- u.v.m. ...</li> </ul>	<p>Selbstbildungsherausforderungen in den Räumen des Kindergartens</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich orientieren im Raum</li> <li>- mit der Vielfalt von Möglichkeiten umgehen</li> <li>- mit einer Vielzahl von akustischen, visuellen und taktilen Reizen umgehen</li> <li>- sich entscheiden wo und was ... (mit welchem Material, an welchem Platz es spielen möchte)</li> <li>- in Handlung kommen</li> <li>- aufräumen</li> <li>- u.v.m. ...</li> </ul>
<p>Selbstbildungsherausforderungen im Kindergartenalltag</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich mit Strukturen (Abläufen) auseinandersetzen</li> <li>- Regeln kennen</li> <li>- sich mit Regeln auseinandersetzen</li> <li>- Regeln anerkennen</li> <li>- sich einfügen</li> <li>- Regeln verändern</li> <li>- kulturelles Leben im Umfeld des Kindergartens erkunden</li> </ul>	<p>Selbstbildungsherausforderungen im Kindergartenalltag</p> <p>u.a. in den sechs Bildungsbereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Körper, Gesundheit und Bewegung</li> <li>- Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation</li> <li>- Mathematik, Naturwissenschaften und Technik</li> <li>- Kultur, Gesellschaft und Politik</li> <li>- Ethik, Religion und Philosophie</li> <li>- Gestalten, Darstellen, Musik, Theater und Medien</li> </ul>

## 4.4. Beispiel: Selbsttätiges Lernen dargestellt in dem Bildungsbereich „Körper, Gesundheit und Bewegung“

### Kochtag

Die Kinder sind von Anfang an in die Vorbereitungen einbezogen.  
Sie freuen sich, dass sie schon „mitarbeiten“ können.

Sie entscheiden mit, was auf dem Speiseplan steht.

Sie lernen

- sich abzusprechen und abzustimmen
- zu planen
- einzukaufen
  - gehen - suchen - finden - zeigen - zählen - einfüllen - wiegen - bezahlen -
  - einpacken - tragen - sich abwechseln - tauschen - auspacken - lagern -
  - wegräumen

Sie erfahren viel über die Lebensmittel:

- wie diese im Rohzustand und verarbeitet aussehen,
- woher sie kommen,
- wie sie wachsen,
- was sich daraus zubereiten lässt
- und natürlich: wie sie schmecken

Die Kinder bereiten gemeinsam das Essen zu:

- lernen eine Vielzahl an Lebensmittel kennen
- probieren unterschiedliche Techniken der Lebensmittelverarbeitung
  - schneiden - schaben - schälen - reiben - hacken - wiegen -
  - aufschlagen - rühren
- lernen unterschiedliche Geräte kennen und handhaben
- wünschen Wiederholungen
- beachten Hygieneregeln - Hände waschen vor und nach den Vorbereitungen
- erleben unterschiedliche Aspekte der Gesundheitsvorsorge



Beim Essen können die Kinder:

- ihre Geschmacksnerven ausbilden
- ihre Essgewohnheiten erweitern
- Essgewohnheiten anderer Familien und Kulturen kennen lernen
- Erfahrungen erinnern
- selbst bestimmen, wie viel sie essen möchten
- lernen, sich die Speisen selbst auf den Teller zu geben

- mit der Zeit einschätzen lernen, wie groß ihr Hunger ist und wie viel sie sich auf den Teller nehmen
- gemeinsam am Tisch sitzen und essen, erzählen und genießen
- erfahren, dass eine fröhliche Atmosphäre am Tisch Appetit macht
- Tischsitten beobachten und beachten

Die Kinder sind beteiligt:

- beim Tisch decken und abdecken
- abwaschen und abtrocknen



Eine gesunde Ernährung bildet die wichtige Grundlage für das kindliche Bewegungsverhalten, indem sie alle wichtigen Nährstoffe bereitstellt, die dem Kind die nötige Energie für Aktivitäten, sein Spiel und seine Bewegung liefert.

An Kochtagen bevorzugen wir Lebensmittel aus biologischem Anbau und Obst und Gemüse, das in der jeweiligen Jahreszeit (bei uns) wächst.

Uns ist es wichtig, die Vielzahl der leckeren Vollkornprodukte (Nudeln, Reis...) zu nutzen.

Wir verzichten auf weißen Zucker, weißes Mehl und Fertigprodukte.

Reichlich frisches Gemüse oder Rohkost – auch Fleisch, Fisch, Eier und Milchprodukte stehen auf dem Speiseplan (der Wunschliste) der Kinder.

Wir versuchen Neues mit Vertrautem auf dem Speisezettel zu kombinieren, damit möglichst für alle Kinder etwas dabei ist und die Esskultur erweitert wird.

Ein leckerer Nachtisch, den die Kinder als etwas Besonderes begreifen, wird möglichst jedes Mal hergestellt und rundet die Mahlzeiten ab.



## 4.5. Bildung im Kindergarten - Eltern sind Bildungspartner

*"Bildung beginnt mit der Geburt. Von Anfang an setzen sich Kinder aktiv und neugierig mit der Welt auseinander und entwickeln nach und nach ein Verständnis von Zusammenhängen.*

*Mit fortlaufendem Alter erweitern, differenzieren und erneuern sie ihr Bild von der Welt. "...*

*Erfolgreich Starten, die Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*

*„ Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse in der Kindheit und ihre langjährige Begleiterin. Mütter und Väter eröffnen den Kindern grundlegende Zugänge zu Bildungsfragen. Für die weiteren Bildungsprozesse der Kinder ist es sehr bedeutsam, wie anregend das Leben in der Familie ist..."*

*Erfolgreich Starten, die Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*

Bildungsvoraussetzungen sind:

- erfüllte Grundbedürfnisse (Essen, Trinken, eine sichere Versorgung)
- Bindungssicherheit (Verlässlichkeit in der Zuwendung und im Kontakt)
- Beziehung und Wertschätzung in der Familie
- regelmäßige Ansprache und kontinuierliche verbale Dialoge mit dem Kind
- eine anregende Umgebung
- die Erlaubnis, die Welt entdecken zu dürfen
- vielfältige Angebote, die Welt entdecken zu können

Bildung = Selbstbildung ist ein lebenslanger Prozess, er beginnt mit der Geburt und legt die Basis für alles spätere Lernen. Er ist grundlegend für den Erwerb von Fähigkeiten und für die Entwicklung der Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernkompetenz.

Ein Prozess der Selbstbildung umfasst unter anderem:

- Lebens- und Alltagsbewältigung (Gesundheitsbewusstsein, Körperpflege...)
- Beherrschung von „Kulturtechniken“ (z.B. Esskultur, „Bitte / Danke- Sagen“...)
- Selbstbestimmtes Handeln
- Kreativität im Denken und Handeln
- Wissenserweiterung
- Sinn für Schönheit und Ästhetik
- Auseinandersetzung mit Kunst und Musik
- Achtung / Respekt vor der Individualität und der Meinung des anderen
- Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeitssinn und die Fähigkeit zu solidarischem Handeln
- Mitbestimmung
- Urteils- und Kritikfähigkeit
- Kompromiss- und Konfliktfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Natur, Pflanzen, Tieren, Menschen und Dingen

Selbstbildung findet in allen Alltagssituationen statt.

Bildungspartnerschaft unterstützt die Selbstbildungsprozesse der Kinder.

**Bildungspartnerschaft, das heißt für uns:**

Eine wesentliche Voraussetzung für qualifizierte pädagogische Arbeit ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern / Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Mitarbeitern.

Damit sich die beiden Systeme Familie und Kindergarten optimal ergänzen, bedarf es einer engen und vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Familie und Kindergarten öffnen sich füreinander, sind gemeinsam am Wohl des Kindes interessiert und bereichern sich wechselseitig. Sie wertschätzen sich, erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.

Wir nehmen uns gegenseitig als Partner wahr, nehmen uns ernst und tauschen uns miteinander aus.

Wir sehen es als unsere gemeinsame Aufgabe an, Ihr Kind bildungsförderlich zu begleiten.

Wir brauchen einen intensiven und kontinuierlichen Austausch über die Entwicklungsschritte und Selbstbildungsaktivitäten Ihrer Kinder zu Hause und im Kindergarten, d.h. über:

- unsere Wahrnehmungen: Wie sehen Sie das Kind zu Hause, wie im Kindergarten?
- unsere Beobachtungen der Themen, die die Kinder beschäftigen
- gemeinsame Zielsetzung und Unterstützung der Kinder im Bezug auf ihre Themen und ihre Selbstbildungsaktivitäten zu Hause und im Kindergarten
- „Bildungsangebote“ im Kindergarten- und in der Familie
- Ihre und unsere Gespräche mit Kindern
- Möglichkeiten der Kinder, selbständig zu handeln
- Regeln in der Familie und im Kindergarten
- das Selbstbild der Eltern und der Erzieherin (Werte, Einstellungen, Ziele)

*„Alles, was uns begegnet, lässt Spuren zurück.  
Alles trägt unmerklich zu unserer Bildung bei.“  
Johann Wolfgang von Goethe*

## 4.6. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Wir beobachten Kinder, um ihre verbal und nonverbal ausgedrückten Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen, Beschwerden Raum zu geben und unterstützen sie, Lösungen zu finden.

Wir beobachten regelmäßig und ressourcenorientiert, d.h. wir richten unseren Beobachtungsfokus auf die Fähigkeiten und Stärken der Kinder.

Die Beobachtungen werden auf Beobachtungsbögen dokumentiert.

### Beobachtung

- ↓ als wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln
- ↓ für Planung und Reflexion in der Entwicklungsbegleitung
- ↓ für die zielorientierte Unterstützung und Förderung des Kindes
- ↓ für Absprachen mit den Eltern zur Unterstützung und Förderung des Kindes
- ↓ bietet Transparenz in der Entwicklungsgeschichte des Kindes
- ↓ als Grundlage für den Austausch und Kooperation mit Fachdiensten
- ↓ als Grundlage für die Übergabegespräche mit den Lehrkräften der Grundschulen

findet statt:

kontinuierlich

ressourcenorientiert

nach entwicklungs-

psychologischen Aspekten

berücksichtigt die

Selbstbildungsthemen der

Kinder und die

6 Bildungsbereiche

←



←

←

←

←

der Bereiche:

→ Emotionale und soziale Kompetenz

→ Motorische Kompetenz

→ Sprachliche Kompetenz

→ Kognitive Kompetenz

→ Lernkompetenz

→ Engagiertheit

→ Themen und

Interessenspektrum

→ Individuelle Fähigkeiten

/ Stärken

Die schriftliche Dokumentation der Beobachtungen erfolgt nur mit schriftlichem Einverständnis der Eltern.

Die Beobachtungsbögen verbleiben im Kindergarten bis max. 6 Monate nach Abmeldung und werden dann vernichtet.

Der letzte Beobachtungsbogen wird an die zuständige Lehrkraft der Grundschule nach dem Übergabegespräch übergeben (mit Einverständnis der Eltern).

Die Eltern erhalten nach jedem Entwicklungsgespräch jeweils eine Ausfertigung der Dokumentation.

## 4.7. Beteiligung von Kindern / Partizipation

Partizipation heißt für uns, in der täglichen pädagogischen Arbeit ein Umfeld zu schaffen, in dem eine Beteiligung der Kinder erwünscht ist, unterstützt und ermöglicht wird. Dies gilt für Kinder aller Altersgruppen. Wichtig ist vor allem, dass Kinder im Alltag beteiligt werden. Sie müssen das Gefühl haben, dass ihre Erfahrungen von Bedeutung sind und ihre Sicht der Dinge ernst genommen wird. Die Kinder lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, um diese im Gruppenverband und gegenüber den Erzieherinnen zu äußern. Dies geschieht u.a. in Gesprächskreisen und bei der Planung von gemeinsamen Projekten. Hier erproben die Kinder ihr Recht auf Meinungsäußerung. Sie erleben, dass ihre Sichtweise angemessen berücksichtigt wird und wie sie sich aktiv an Entscheidungen und Entwicklungen im Kindergarten beteiligen können.

Partizipation heißt für uns, die Kinder zu beteiligen, um Prozesse mitzugestalten und ihnen die Möglichkeit zu geben, Einfluss zu nehmen auf die Bedingungen in ihrem Umfeld, sowie Möglichkeiten zur individuellen Entscheidung zu haben, z.B. wo, wann, mit wem und womit sie sich beschäftigen wollen.

Partizipation bedeutet auch, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden. Kinder brauchen aktive Unterstützung, den Zugang zu Informationen und Methoden, zu Alternativen und kreativen Möglichkeiten, die dann Entscheidungen möglich machen. Partizipation bedeutet, den Kindern Entscheidungsspielräume einzuräumen.

Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang. Für uns bedeutet das, die Empfindungen, Bedürfnisse, Themen und Weltsicht der Kinder wahrzunehmen, anzuerkennen und ihnen mit Neugier und Interesse zu begegnen.

Wir hören Kindern wertfrei zu, geben ihnen die Möglichkeit, sich mit allen Bedürfnissen, Wünschen und Befürchtungen zuzumuten und hören ihre Beschwerden.

- Wir geben den Kindern emotionale Sicherheit und begegnen ihnen wertschätzend und mit Respekt.
- Wir verstehen uns als verlässliche Ansprechpartner.
- Wir vermitteln den Kindern, dass sie uns alles anvertrauen und offen ansprechen können.
- Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern Lösungen, damit sie sich wohl und sicher fühlen.
- Wir bieten uns als Vermittler ihrer Bedürfnisse an, geben Hilfe und Schutz.



Für die Kinder ist es wichtig, dass wir die Verantwortung tragen, ihnen eine sichere Beziehungsebene bieten, wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen. Unsere dialogische Haltung bildet die Grundlage für Kommunikation, die zielgerichtet und lösungsorientiert ist, dabei nutzen wir auch Methoden wie aktives Zuhören und offene weiterführende Fragen.

Wir bieten Raum und Zeit zum Sprechen und Zuhören:

- im Einzelgespräch
- in der Kleingruppe
- in der Gesamtgruppe (Kreis)

### **Rechte von Kindern**

In unserem Kindergarten räumen wir den Kindern Rechte ein, die sie im Alltag durchsetzen und einfordern können. Grundlage hierfür ist die Partizipation. Zur Sicherung der Rechte von Kindern zeigen wir unsere Vorgehensweise auf, um dem Beschwerderecht der Kinder in persönlichen Angelegenheiten gerecht zu werden. (§45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII)

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten - einzigartig. Sie haben unterschiedliche Wünsche, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Rechte. Je nach Alter und Reife unterscheiden sich die Möglichkeiten der Beteiligung. Wir ermöglichen den Kindern individuelle Entscheidungen zu treffen und selbst bestimmt zu handeln.

Das Kind hat das Recht

- auf seine persönliche Eigenart
- auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- auf geduldigen Umgang, verständnisvolle Begleitung und engagierte Bezugspersonen
- auf verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und zuverlässige Absprachen
- auf Zuhörer, Fragen und Antworten
- auf die eigene Meinung, auf Mitbestimmung
- auf ein Miteinander in der Gruppe
- darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- sich Spielpartner selbst auszusuchen
- auf Aktivität und Passivität
- sich als Person gegen andere Kinder oder Erwachsene abzugrenzen
- auf Grenzsetzung und Orientierungshilfen
- auf Eigentum

- auf Hilfe und Schutz
  - auf einen individuellen Entwicklungsprozess und auf sein eigenes Tempo
  - auf Selbstständigkeit
  - auf Bildung und eine individuelle Förderung
  - auf Neugier, Experimentier- und Entdeckerfreude
  - auf Bewegung und Bewegungsfreiheit
  - auf eine Essenssituation, die entspannt und kommunikativ ist, auf Essen als gemeinsames Essen
  - auf „krank sein“ oder „sich krank fühlen“
  - auf eine gestaltbare, veränderbare, anregungsreiche Umgebung
  - auf Sicherheit und Ordnung
- 
- einfach nur Kind zu sein

In der Umsetzung der kindlichen Rechte ist es wichtig, dass wir uns unserer Vorbildfunktion stets bewusst sind und sie im täglichen Alltag mit den Kindern authentisch umsetzen.

*„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden,  
wie ein Erwachsener.“*

*Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.  
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“*

*Janusz Korczak*

## Beschwerdemöglichkeiten von Kindern

Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche, mimische oder gestische) kritische Äußerung.

- Im Kindergartenalltag sind die Kinder soweit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen. Ansprechpartner sind bei Bedarf alle Erzieherinnen. Die übermittelten Beschwerden werden ins Team / in die Gruppe getragen. Es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.
- Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.
- Ebenso besteht die Möglichkeit, das Problem in der Kleingruppe oder dem Stuhlkreis anzusprechen und zu klären.

Wenn Kinder sich an den Aufgaben im Alltag und deren Umsetzung beteiligen können, sie sich als Gestalter ihres Lebens erfahren und somit selbst wirken können, ist dies auch Grundlage für Bildungs- und Demokratieprozesse.

Es werden demokratische Prozesse mit den Kindern gestaltet, d. h. in der Gruppe werden Entscheidungsprozesse initiiert und demokratisch durchgeführt, die Erzieherinnen moderieren Entscheidungsprozesse altersgemäß.

Es gibt eine demokratische Gesprächskultur im Kindergarten.

Es gibt einen Rahmen für gemeinsame Entscheidungen:

- im Kinder-/Gesprächskreis
- projektorientiert in Kleingruppen
- Es gibt Teamvereinbarungen in Bezug auf Partizipation.
- Entscheidungen werden gemeinsam gefällt und umgesetzt, Gruppenentscheidungen werden akzeptiert.
- Die Kinder setzen ihre Gruppenentscheidungen selbst um. Sie werden dabei ggf. von Erzieherinnen unterstützt.
- Die Erzieherinnen setzen die Entscheidungen der Kinder um.

Regeln werden den Kindern im Dialog vermittelt, ausgehandelt, bei Bedarf überprüft und ggf. verändert

Die Rahmenbedingungen für individuelle und Gruppenentscheidungen im Kindergarten werden gestaltet und weiterentwickelt.

Gruppenentscheidungen beziehen sich z.B. auf:

- das Materialangebot in den Räumen u. die Gestaltung der Räume
- die Planung und Gestaltung von Aktivitäten, Ausflügen oder Festen
- Materialanschaffungen für drinnen und draußen

## 4.8. Der Übergang in die Schule

Eine wichtige Aufgabe unseres Teams ist es, die Kinder bei der Bewältigung von Übergängen zu stärken. Nach dem Übergang von der Familie in den Kindergarten ist der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule für Kinder und Eltern eine neue Herausforderung. Es gibt neue Bezugspersonen, einen anderen Tagesrhythmus, eine neue Umgebung, neue Verhaltensregeln und Lernmethoden.

Damit dieser wichtige Übergang gelingt, arbeiten wir mit den Grundschulen der Stadt Fehmarn einrichtungsübergreifend zusammen und treffen uns regelmäßig im Arbeitskreis Kindergarten - Grundschule.

Wir sprechen mit Ihrem Kind schon im Vorfeld über die Schule.

Wir nehmen die Ängste und Sorgen, die die Kinder äußern, ihre Bedenken und Fragen ernst, denn wenn sich Ihr Kind verstanden fühlt, fällt ihm der Einstieg leichter.

Gemeinsam mit den LehrerInnen planen und setzen wir Aktivitäten um:

- Wir begleiten die Kinder bei ihren Schulbesuchen, geben ihnen Vertrauen und Sicherheit und unterstützen sie bei verschiedenen Vorhaben:

Kinder

- lernen das Schulgelände und - Gebäude, verschiedene Räume kennen
- erleben Schulpausen
- lernen Menschen kennen (LehrerInnen, die Schulleitung, den Hausmeister)
- begegnen ehemaligen Kindergartenkindern
- nehmen an unterschiedlichen Unterrichtsstunden teil



Auch für Sie, als Eltern, beginnt mit der Einschulung ein neuer Abschnitt.

Mit verschiedenen Angeboten wollen wir Ihnen Informationen geben, Fragen beantworten und so den Übergang begleiten:

- Elternabend in der Schule in Kooperation mit einer LehrerIn der Grundschule
- Elterinformationsabend (vor den Sommerferien) in der Schule
- Austausch über den Entwicklungsstand als Grundlage für die Übergabegespräche mit den Lehrkräften der Grundschulen

Die zukünftigen Schulkinder werden am Ende des Kindergartenjahres auf liebevolle Weise in ritualisierter Form aus dem Kindergarten verabschiedet.

## Pädagogische Partnerschaft

### 5.1. Team

Teamarbeit heißt für uns, Zusammenarbeit mit gemeinsamem Ziel zum Wohle ihrer Kinder. Jede im Team ist gleich wichtig.

Nur was für uns alle stimmig ist, geben wir auch an die Kinder weiter.

Außerhalb der Gruppenzeit finden kontinuierlich Teamsitzungen statt.

Hier tauschen wir uns aus über:

- unsere Ziele, methodische Vorgehensweisen und pädagogische Inhalte
- Gestaltung der Räume und Verwendung und Erwerb von Materialien
- organisatorische Fragen
- angebotene Projekte und Informationen
- vernetzende Arbeit (mit anderen)
- Erstellung von Informationen für die Eltern
- Planung von Projekten und Festen
- Beobachtungen in der Gruppe
- Lösungs- bzw. Veränderungsmöglichkeiten für verschiedene Themenbereiche



Durch Austausch, zielgerichtete Kommunikation, sowie die Wertschätzung und Anerkennung aller Teammitglieder und deren Meinung, erweitert sich die jeweils eigene Sichtweise und flexibleres Handeln ist möglich.

Jede von uns hat andere Fähigkeiten, die sie für die Kinder einsetzt, und von denen die anderen profitieren.

### Fortbildungen

Zu verschiedenen aktuellen Themenbereichen (u.a. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) werden den Mitarbeiterinnen Fortbildungen angeboten, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern.

Zur Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit unterstützt uns eine pädagogische Fachberaterin des DRK Kreisverbandes. Sie bietet u.a. Fortbildungsveranstaltungen zu pädagogischen Themen an.

DRK-Arbeitskreise dienen dem Austausch und der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

## Qualitätsmanagement (QM)

Wir wollen die Qualität unserer Arbeit weiterentwickeln und nachhaltig sichern. Grundlage ist das DRK-Kita-Qualitätsrahmenhandbuch für Kindertageseinrichtungen in Schleswig Holstein.

Wir erarbeiten in unserem Kindergarten ein eigenes DRK-Kita-Qualitätsrahmenhandbuch für Kindertageseinrichtungen in Schleswig Holstein. So wird die im SGB VIII und im Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) geforderte Qualitätsentwicklung gefördert, gesichert und weiter entwickelt. Zum Wohle der Kinder und im Sinne einer professionellen Arbeit in unserer Einrichtung. (siehe S. 54 Anhang)

### **Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung. (§8a SGBVIII)**

Da unser Kindergarten Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe erbringt, schloss das Jugendamt des Kreises OH mit unserem Träger eine Vereinbarung, die sicherstellt, dass der Schutz von Kindern nicht nur vor Gefahren, die von ihren Eltern oder von dritten Personen ausgehen, gewährleistet ist. Sie verpflichtet auch dazu, drohende Gefährdungen abzuwenden, die von den bei den Trägern beschäftigten Personen ausgehen.

Um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung sicher und schnell reagieren zu können, gibt es für unseren Kindergarten ein einrichtungs- und handlungsbezogenes Verfahren.

Notwendige Verfahrensabläufe sind im Rahmen unseres QM verbindlich festgelegt und in der Einrichtung einsehbar.

Alle päd. Mitarbeiter haben Kenntnis über die Bedeutung des §8a SGBVIII.

Ihnen sind die Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung bekannt.

Ein Handlungsplan mit vorgegebenen Verfahren zur Risikoabklärung und Intervention steht ihnen zur Verfügung. Die notwendigen Handlungsschritte sind ihnen bekannt:

*Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden erkannte Anhaltspunkte dokumentiert, die Leitung informiert u. es erfolgt eine kollegiale Beratung.*

*Sollte ein Gespräch mit den Eltern geführt werden, wird der Träger informiert.*

*Sollte keine professionelle Hilfe nötig sein, wird weiter beobachtet und ggf. bei Anhaltspunkten erneut das Gespräch gesucht.*

*Sollte professionelle Hilfe nötig sein, wird die Kinderschutzfachkraft eingeschaltet.*

*Es erfolgt eine Beratung zur gemeinsamen Risikoabschätzung.*

*Es wird ein Kita interner Schutzplan erstellt (ohne Eltern)*

*Es erfolgt ggf. ein Gespräch mit Eltern.*

*Dort wird der Schutzplan gemeinsam mit den Eltern mit Zielvereinbarung erstellt.*

*Es wird überprüft, ob die Maßnahmen der Zielvereinbarung erreicht wurden. Falls ja, erfolgt ein Gespräch mit Eltern zur Stabilisierung der Situation und es erfolgt weitere Beobachtung.*

*Wird die Zielvereinbarung des Kinderschutzplans nicht eingehalten, erfolgt eine gemeinsame erneute Risikoabschätzung und Absprache über das weitere Vorgehen, ggf. unter Einbeziehung der Kinderschutzfachkraft.*

***Wird die Gefährdungssituation als gravierend eingeschätzt und besteht akuter Handlungsbedarf, wird der Allgemeine Sozialer Dienst/ Jugendamt informiert. Mit sofortiger Weiterleitung der Informationen an den ASD erfolgt auch die gleichzeitige Benachrichtigung der Eltern, dass der ASD informiert wurde.***

*Alle Handlungsschritte werden dokumentiert, der Träger wird jederzeit über die Handlungsschritte informiert.*

Alle päd. Mitarbeiter verstehen den Ablauf des Verfahrens und entsprechend des Handlungsplanes werden Beobachtungen und Handlungen von ihnen auf standardisierten Vordrucken in vorgeschriebener Form dokumentiert.

Regelmäßige Hinweise auf Verhaltens- und Handlungsvorschriften erfolgen. Interne Reflexionsgespräche finden statt.

Zur Risikoeinschätzung und Beratung wird eine Kinderschutzfachkraft nach §8a hinzugezogen. Zurzeit wird die Kinderschutzfachkraft durch den DKSB Kreisverband OH in Kooperation mit dem DKSB Ortsverband Heiligenhafen gestellt.

Wir prüfen bei Einstellung des Personals die Bewerbungsunterlagen und beschäftigen für die Arbeit am Kind ausschließlich sozialpädagogisch ausgebildetes Fachpersonal. Wir stellen sicher, dass für alle im Kindergarten beschäftigten Personen ein aktuelles erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorliegt.

Wenn Fachkräfte, welche die Leistungen durchführen, selbst Ursache der Gefährdung sind, erfolgt die Verdachtsabklärung durch ein Gespräch mit der Kindergarten-Leitung und dem Vorstand des DRK-Kreisverbandes Ostholstein e.V.

Sobald gewichtige Anhaltspunkte von Misshandlung oder Missbrauch vorliegen, wird ohne Verzug, ggf. unter Hinzuziehung einer Kinderschutzfachkraft nach §8a das zuständige Jugendamt informiert. So kann sichergestellt werden, dass im gegebenen Fall Jugendamt und Träger angemessen und rasch reagieren können und dabei sowohl die Belange des Schutzbefohlenen, als auch die des verdächtigen Mitarbeiters berücksichtigen. Es ist sicher zu stellen, dass Vertraulichkeit gewahrt wird, solange ein Verdachtsfall weder bestätigt noch verworfen werden konnte.

## 5.2. Praktikantinnen und Praktikanten, Bundesfreiwillige (FSJ)

Schulpraktikanten, die in der Berufsfindungsphase sind und einen Einblick in unseren Berufsalltag bekommen wollen, sind bei uns willkommen.

Gerne beteiligen wir uns an der Ausbildung der Sozialpädagogischen Assistentin und der Erzieherin / des Erziehers. Wir freuen uns, sie für 10 oder 20 Wochen in unser Team aufzunehmen.

In dieser Zeit ermöglichen wir ihnen, die Anforderungen an diesen Beruf zu erfahren und einen Einblick in den Berufsalltag zu nehmen.

In der Eingewöhnungsphase lernen sie den Tagesablauf in der Gruppe und die Arbeit im Team kennen.

Des Weiteren können sie ihr theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen, ihre Fähigkeiten erproben und eigene Stärken und Vorlieben entdecken.

Sie können selbstständig Angebote für die Kinder planen, durchführen und reflektieren. Regelmäßige Gespräche über den Praktikumsverlauf stärken ihren Selbstwert und ihre Kompetenzen.

Die Praktikanten werden in ihrer Zeit bei uns angeleitet und begleitet:

- im Alltag
- bei Angeboten
- bei Reflexionsgesprächen
- bei der Erstellung ihres Praktikumsberichtes.

Junge Menschen können bei uns den Freiwilligendienst absolvieren.

„Für die jungen Erwachsenen bietet ein FD die Möglichkeit:

- zum sozialen Engagement
- zur persönlichen Weiterentwicklung
- zur beruflichen Orientierung
- sowie zur Stärkung des Verantwortungsbewusstseins für das Gemeinwohl.“

DRK-Freiwilligendienste

Bei den Kindern sind Praktikanten, FSJler beliebt.

Schnell treten sie mit ihnen in Kontakt und nehmen sie als zusätzliche Bezugsperson an.

- Die Kinder erhalten Aufmerksamkeit und nehmen die zusätzlichen Angebote der Praktikanten gerne an.
- Sie lernen neue Personen kennen und nach einer begrenzten Zeit auch wieder Abschied zu nehmen.
- Sie lernen sich mit den neuen Bezugspersonen auseinander zu setzen und Grenzen auszuprobieren.

Für uns als Team heißt es:

- Offen zu sein und zu bleiben für Ideen und Anregungen von außen,
- Antworten auf Fragen zu finden und zu geben,
- in den Austausch mit der Berufsfachschule für Sozialpädagogik Lensahn zu treten und einen Teilbereich der Ausbildung mitzugestalten.

Wir blicken wertschätzend auf den/die Praktikant/in, FSJler/rin und sind dankbar für die Unterstützung unserer täglichen Arbeit.

### 5.3. Eltern

Sie sind uns wichtig.

Schon vor der eigentlichen Aufnahme Ihres Kindes in den Kindergarten kommen wir mit Ihnen in Kontakt.

Wir zeigen Ihnen die Einrichtung und machen Sie mit dem Konzept vertraut.

Auf diese Weise findet schon vor der Kindergartenzeit Kennen lernen und Austausch statt und eine Beziehung kann angebahnt werden.

Es ist uns wichtig, ein Klima des Vertrauens zu schaffen, damit Sie sich mit dem, was sie erwarten, wünschen, hoffen und befürchten, gut aufgehoben wissen.

In dieser Atmosphäre beginnt Zusammenarbeit, die Voraussetzung ist für kindorientierte Arbeit und gute Kooperation.

#### **Aufnahmegespräch**

Bevor Ihr Kind in den Kindergarten aufgenommen wird, findet ein Aufnahmegespräch statt. Ein Austausch findet statt über:

- Familiensystem und Wohnumfeld des Kindes
- Emotionales und soziales Verhalten: u.a. Gruppen- und Trennungserfahrungen
- Entwicklung und Entwicklungsstand
- Themen und Spielverhalten des Kindes

#### **Schriftliche Informationen**

Schriftliche Informationen werden Ihnen von Anfang an zur Verfügung gestellt:

- Mappe für neue Eltern
- Schriftliche Konzeption (per Email)
- Kindergarten ABC
- Einrichtungsflyer

Wir machen unsere Arbeit kontinuierlich für Sie transparent:

- Informationen an der Pinnwand, die unsere pädagogische Arbeit (Ziele, Inhalte, methodisches Vorgehen) beschreibt.
- Dokumentation von Projekten
- Elternpost(per Email)
- Aushänge an Infowänden
- Infobroschüren

#### **Tür- und Angelgespräche**

Tür- und Angelgespräche

dienen dem offenen, informativen Austausch über das Kind und der Kontaktpflege zwischen Erzieherin und Eltern.

Für kurzfristig gewünschte Gespräche wird den Eltern Raum gegeben.

### **Entwicklungsgespräche**

In den Entwicklungsgesprächen, (nach vorheriger terminlicher Vereinbarung) die einmal jährlich stattfinden, tauschen wir uns über den Entwicklungsstand ihres Kindes aus u.a. in den Bereichen:

- Selbstständigkeit
- Sozial - emotionale Entwicklung: Selbstkompetenz / Sozialkompetenz
- Motorische Entwicklung: Grobmotorik / Feinmotorik
- Wahrnehmung
- Sprachliche Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Lernkompetenz
- Stärken / Individuelle Fähigkeiten / Interessenspektrum des Kindes
- Lernschritte für die Zukunft

**Eltern sind Bildungspartner** (siehe S. 29 / 4.5.)

### **Elternberatung**

Unsere beratende Funktion liegt darin, Ihre Themen zu hören, Ziele zu formulieren, erste Schritte auf den Weg zu möglichen Lösungen zu gehen, Handlungsstrategien zu erarbeiten.

Wir unterstützen Sie durch Hinweise auf externe Hilfs- und Beratungsangebote und sind bereit, Sie dorthin zu vermitteln.

Wir legen besonderen Wert auf Klarheit im Umgang mit Ihnen und sind bemüht, anstehende Themen direkt anzusprechen.

Konflikte / Beschwerden werden offen angesprochen und konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt.

In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig darauf hinzuweisen, dass alle Mitarbeiterinnen der Schweigepflicht unterliegen, so dass Sie sich ohne Ängste mitteilen können.

### **Elternabende**

Elternabende bieten wir in regelmäßigen Abständen an:

- Gesamtelternabende oder Gruppenelternabende
- spezifische Elternabende z.B. zum Thema Übergang in die Schule
- thematische Elternabende mit externen Referenten nach Bedarf
- An Elternabenden werden an einem Tagesordnungspunkt die zuvor eingegangenen Anliegen der Eltern besprochen.

## Elternbefragungen

Elternbefragungen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Dabei geht es um Fragen der Kundenzufriedenheit, des Bedarfes und Ressourcensuche.

## Elternvertreter

Elternvertreter werden 1x im Jahr in den Elternbeirat gewählt.

Elternbeiratssitzungen finden in regelmäßigen Abständen, mindestens 3 bis 4 x im Jahr und nach Bedarf statt, sie dienen der Information über die aktuelle Situation in der Kita, über konzeptionelle Fragen und zur Kontaktpflege.

Indirekt über den Elternbeirat eingegangene Beschwerden (persönlich, per E-Mail, telefonisch) werden offen angesprochen.

**Der Kindergartenbeirat** setzt sich zusammen aus Vertretern des Kindergartens, des Trägers, der Kommune und Elternvertreter. Kindergartenbeiratssitzungen finden einmal im Jahr statt.

Elternvertreter können in der **Kreiselternvertretung** mitarbeiten.

## 5.4. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

### Vernetzung

Wir sind vernetzt und arbeiten mit verschiedenen Fachkräften zusammen, mit

- zwei Musikpädagoginnen, die jeweils 1x wöchentlich Musikalische Früherziehung anbieten,
  - Pädagogen des Förderzentrums Kastanienhof / Pädagogische Frühförderung, wenn Kinder eine spezielle, frühe und individuelle Förderung brauchen.
  - Sprachheilpädagogen, die den Sprachstand der Kinder vor der Einschulung erheben
  - Logopäden
  - Ergotherapeuten
  - Ärzten
- 
- den Leiterinnen und Erzieherinnen der Kindergärten aus Fehmarn
  - den Lehrkräften der Grundschulen (siehe S. 36 / 4.8.)
  - den Lehrkräften der Berufsfachschule für Sozialpädagogik Lensahn
- 
- unserem Träger, dem DRK-Kreisverband Ostholstein e.V.
  - der Bereichsleitung für Kinder und Jugend im DRK Kreisverband OH
  - der DRK-KiTa-Fachberatung
  - dem DRK-Landesverband



- dem Fachbereich der Stadt Fehmarn
- dem Fachdienst und den Ämtern des Kreises Ostholstein
- DKSB Kreisverband OH in Kooperation mit dem DKSB Ortsverband Heiligenhafen weiteren Einrichtungen „externer Hilfsangebote“
- Institutionen des öffentlichen Lebens (z.B. Bücherei, Feuerwehr...)
- ortsansässigen Geschäften

Die Zusammenarbeit mit anderen bietet Unterstützung und Hilfe für Kinder, Eltern und Erzieherinnen.

### Öffentlichkeitsarbeit

Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten unseren Kindergarten darzustellen, unsere Haltung zu vermitteln, so wie die pädagogische Arbeit transparent zu machen. Im engeren Umfeld zählen dazu als Zielgruppe die Kindergarteneltern. Elternabende, Elternpost und Elterngespräche geben Einblicke in die Arbeit (siehe S. 41 / 5.3.).

Bei verschiedenen Veranstaltungen, Aktivitäten, Aktionen, Festen und Feiern kommen weitere Personen, überwiegend aus dem Familien- und Freundeskreis der Eltern hinzu.

Bei gemeinsamen Unternehmungen mit den Kindern, wie das Einkaufen zum Kochtag, Beobachtungsgänge, Besuche anderer Einrichtungen erweitern wir unsere Kontakte.

Die wöchentlichen Besuche im Wohn- u. Pflegezentrum ermöglichen Begegnungen zwischen den Generationen.

Flohmärkte und Feste, so wie themenbezogene Veranstaltungen erweitern den Personenkreis, den wir ansprechen.



Die Pinnwand, verschiedene Informationsschriften, die örtliche Presse und das Internet sind Medien, die wir zur Darstellung nutzen.

Die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen schafft eine weitere Ebene unseren Kindergarten bekannt zu machen:

z.B. im Arbeitskreis Kindergarten und Grundschule, in Arbeitskreisen initiiert vom DRK-Landesverband für Leitungen von DRK-Einrichtungen und in Arbeitskreisen der KiTa- Bereichsleitung.

## **Altersgemischte Gruppe DRK-Kindergarten Burg**

Das Konzept der altersgemischten Gruppe ergänzt die schon bestehende Konzeption in unserer Einrichtung.

### **6.1 Betreuungszeiten und Aufnahmekriterien**

Die Betreuungszeit in der altersgemischten Gruppe ist den Betreuungszeiten des Kindergartens angeglichen.

In der Zeit von 7.30 Uhr - 14.00 Uhr werden die Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut, begleitet und gefördert.

Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben stehen in der altersgemischten Gruppe Plätze für Kinder von 0 bis 6 Jahren zur Verfügung, davon z.B. 5 Plätze für Kinder unter 3 Jahre und 10 Plätze für Kinder über 3 Jahre.

## **Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit**

(siehe S. 9 bis S. 12 / 2.1 - 2.4.)

### **7.1. Unser Bild vom Kind**

Unsere Grundhaltung Menschen gegenüber ist geprägt von Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz.

Jeder Mensch ist eine einzigartige Persönlichkeit. Er entwickelt sich ganzheitlich, in seiner Zeit, auf individuelle Weise.

Wir achten und wertschätzen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten.

Wichtig ist uns die emotionale Bindung zum Kind, damit es sich angenommen und geborgen fühlt. Bindungssicherheit ermöglicht Ihrem Kind Erkunden und Spiel und somit Selbstbildung.

Wir sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung und Mitgestalter ihrer Umwelt. Wir achten die Bedürfnisse der Kinder. Wir nehmen auf die altersentsprechenden Bedürfnisse Rücksicht.

Wir orientieren uns an ihren Interessen und Fähigkeiten.

Wir begegnen ihnen als verlässliche Bezugspersonen und stellen Erfahrungsräume bereit, in denen sie forschen und Entdeckungen machen können.

Wir geben den Kindern Gelegenheit zum freien Spiel mit allen Sinnen.

Wir bieten Raum und Zeit für individuelle Entwicklungs- und Lernschritte.

Wir geben Raum, schaffen Vertrauen, zeigen Bereitschaft, beobachten und führen.

Wir bieten den Kindern eine Atmosphäre, in der sie

- emotionale Sicherheit und Zuwendung erleben
- Geborgenheit und Ruhe finden,
- vertrauen können
- Hilfe und Schutz finden
  
- Gemeinschaft erleben
- sich als Teil einer Gruppe erleben
- den eigenen Platz in der Gruppe finden
- verlässliche Beziehungen und Freunde finden
- voneinander lernen
- selbständig handeln
- Raum und Zeit zum Sprechen und Zuhören haben
- sich mitteilen können und verständigen
- Bedürfnis entsprechend integriert werden
- Anders- und doch Gleichwertigsein erfahren
- lernen mit unterschiedlichen Interessen umzugehen.
  
- mit allen Sinnen lernen
- sich bewegen
- kreativ sind
- teilhaben, mitbestimmen u. gestalten
- sich selbst bilden u. die eigene Neugier nutzen
- durch spielerische Aktivitäten lernen
- durch Bildungsangebote ihr Wissen bereichern

## **Pädagogische Ziele und Prozesse**

In der altersgemischten Gruppenkonstellation wird die pädagogische Arbeit entsprechend der unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen differenziert geplant und durchgeführt. Es gibt Zeiten für gemeinsame Aktivitäten. Zeitweise werden die Abläufe dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Entwicklungsstadien in der Gruppe zu durchleben und sich sowohl in der Rolle der Kleinen als auch der Großen zu erfahren. Die Jüngeren lernen von den Älteren durch Nachahmung, Anregungen und Unterstützung. Die Älteren werden sich ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst, sie entwickeln Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Selbstständigkeit.

## 8.1. Eingewöhnung

Wir geben dem Kind Zeit für die Eingewöhnung in die Gruppe.

Dazu kann die Anwesenheit eines Elternteils hilfreich sein. In dieser Zeit versuchen wir eine Vertrauensbasis zum Kind herzustellen, so dass die Anwesenheit des Elternteils immer mehr verkürzt werden kann.

Die Eingewöhnungsdauer richtet sich nach den Reaktionen des Kindes.

Die Eingewöhnung in die Gruppe geschieht in einem altersgemäßen Ablösungsprozess, bei dem wir die Kinder und die Eltern begleiten und unterstützen.

(siehe S. 21 / 4.1.)

## 8.2. Ein Tag in der altersgemischten Gruppe...

Der Tagesablauf zeichnet sich aus durch eine klare Struktur, an der sich die Kinder orientieren können und bietet einen Rahmen, der ihnen Sicherheit gibt.

Die Kinder können Vorschläge zur Gestaltung des Tagesablaufes einbringen, die besprochen und abgestimmt werden.

Der Ablauf

von 7.30 - 9.30 Uhr	Freispiel / Selbstbildungszeit / verschiedene überschaubare, angeleitete Angebote
9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück / Zähneputzen / Wickeln
10.15 Uhr	Spiel auf dem Außengelände
ab 11.30 Uhr	Mittagessen für die U3 Kinder in der Gruppe, anschließend Mittagsschlaf
ab 12.30 Uhr	Mittagessen für die Ü3 Kinder in der Küche, Spiel- und Ruhephasen

Unser Tagesablauf ist geprägt durch Rituale:

Rituale sind wiederkehrende Aktivitäten und Abläufe und finden in bestimmter Art und Weise statt. Sie geben den Kindern Orientierung und Halt, z. B. durch

- persönliche Begrüßung und Verabschiedung der Kinder

- Frühstück (Ablauf)
- Geburtstagsfeier, Feste
- Ganzheitliche Angebote
- wiederkehrende Aktivitäten



Darüber hinaus zeigen sich immer wieder individuelle Rituale der Kinder, z. B.

- bei der Verabschiedung der Eltern (winken...)
- zu Beginn des Tages eine wiederkehrende Tätigkeit aufzunehmen oder einen bestimmten Ort zu wählen.

### **Unsere besonderen, regelmäßig stattfindenden Angebote für die Kinder:**

- Naturtage Naturprojekte - Exkursionen in die Natur
- Bewegungsangebot mit Hengstenberg- Material / Turntage
- Einkaufen und Zubereitung des Frühstücks an den Frühstückstagen
- Begegnung und Aktivitäten mit den Bewohnern des Wohn- u. Pflegezentrums
- Projekte für die Kinder im letzten Kindergartenjahr:
  - Maxi- AG
  - Lernwerkstatt
  - Phonologische Bewusstheit
  - Schlafparty
  - Schulbesuche
- Gesundheitserziehung
- Verkehrserziehung
- jahreszeitlich bedingte Feste

### **8.3. Raum- u. Materialkonzept der altersgemischten Gruppe**

Die Räumlichkeiten der altersgemischten Gruppe befinden sich im Obergeschoss des Kindergartens. Es ist ein Gruppenraum mit integrierter Küche, ein Ruheraum, ein Waschraum mit Wickelplatz und eine Garderobe vorhanden.

Wir sind uns der Bedeutung der Räumlichkeiten für die Entwicklung der Kinder bewusst. In den Räumen gibt es angemessenen Platz, eine überlegte Ausstattung, ruhige Rückzugsbereiche und Interessen- u. Funktionsbereiche.

Das Material wird gemäß der Bedürfnisse der Kinder eingesetzt.

### **8.4. Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz**

Für ihre Entwicklung brauchen Kinder Kontakte zu Gleichaltrigen, zu Kindern die auf einem ähnlichen Entwicklungsstand stehen.

Im sozialen Miteinander bietet sich eine Vielfalt an Situationen, in denen Kinder miteinander und voneinander lernen.

Die jüngeren Kinder kommunizieren mehr über Mimik, Gestik und Körperhaltung weniger über Sprache.

Eine zentrale Rolle spielt die Nachahmung des Verhaltens anderer Kinder.

Spielmaterialien dienen z.B. den kleineren Kindern häufig als Mittel zur Aufnahme sozialer Kontakte. Spielobjekte werden angeboten oder überreicht.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder im Aufbau sozialer Kontakte, indem sie Spielmaterialien zur Verfügung stellen, die ein gemeinsames Spiel ermöglichen. Sie begleiten die Kommunikation der Kinder, verbalisieren die Bedürfnisse

und Wünsche, sowie Entscheidungsprozesse und bieten Lösungsvorschläge bei auftretenden Konflikten an.

Soziales Lernen nimmt in der altersgemischten Gruppe eine besondere Rolle ein. Die Kinder lernen frühzeitig für ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse einzutreten und auch die Interessen der anderen wahrzunehmen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Es entsteht ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl, in dem sich jedes Kind als eigene Persönlichkeit und ein wichtiger Bestandteil der Gruppe erleben kann.

Die altersgemischte Gruppe bietet für alle Kinder ein großes Entwicklungspotential:

- Kinder lernen voneinander und miteinander nach dem Vorbild- und Nachahmungsmodell: Sie beobachten, ahmen vieles nach und probieren aus. Die Orientierung der jüngeren Kinder an den älteren Kindern spielt eine wichtige Rolle.  
Die älteren Kinder sind Vorbild. Somit geht es um Vormachen, Beobachten, das Vereinen von Ideen von klein und groß. Sie übernehmen Alltagsaufgaben und helfen z.B. beim Händewaschen, Zähne putzen und Anziehen. Sie zeigen Zuneigung und spenden Trost. Sie sind geduldig, können sich aber auch deutlich abgrenzen. Sie vermitteln Gruppenregeln und -normen und geben erworbenes Wissen weiter. Durch das Erkennen und Erleben ihrer eigenen Fähigkeiten werden sie in ihrer Selbstsicherheit bestärkt.
- Die Gruppenstruktur schafft Kontinuität, denn es finden wenige Übergänge und Wechsel statt. Die Bezugspersonen bleiben konstant und langfristige Freundschaften sind möglich.
- Durch die Dauer des Zusammenseins in der altersgemischten Gruppe vertiefen sich Erfahrungen im Miteinander und soziale Kompetenzen. Die Kinder erleben sich als wertvoll. Ihr Selbstwert wird gestärkt.
- Die Kinder können sich nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand an den jüngeren und/ oder älteren Kindern orientieren. Sie können ihr Lerntempo unabhängig von ihrem Alter wählen.
- Die Gruppengröße, sprich Anzahl der Kinder ermöglicht:
  - eine angenehme Atmosphäre
  - ruhige Aktivitäten
  - fördert Kooperation, schafft wenig Konkurrenz, somit auch wenig Leistungsdruck.

(siehe S. 13 - 16 / 3.1 - 3.4)

## 8.5. Motorik

Kinder unter drei Jahren lernen über ihren Körper und ihre motorischen Fähigkeiten!

Der Weg in die Selbstständigkeit führt über die Bewegung.

Die Kinder finden bei uns Materialien, die dem Bewegungsbedürfnis entgegenkommen.

Für die älteren Kinder werden entsprechend ihrer Fähigkeiten Angebote gemacht, die das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärkt und Herausforderung für neue Erfahrungen bietet.

(siehe S. 19 - 20 / 3.6)



## 8.6. Sprache

Die sprachliche Entwicklung ist eng verknüpft mit der geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung.

Grundlage ist die vertrauensvolle Beziehung zu den Erwachsenen.

Wir passen unser Sprachangebot an den Entwicklungsstand des Kindes an.

Der Spracherwerb und die Erweiterung des Wortschatzes werden begleitet. Wir nehmen uns Zeit für den Austausch, den Dialog auf „Augenhöhe“.

Die Kinder werden ermutigt, ihre Sprache einzusetzen, um auch über Sprache Beziehungen zu anderen Kindern aufzunehmen.

Das regelmäßige Sprechen, die sprachliche Begleitung der Aktivitäten der Kinder, Lieder singen, Fingerspiele oder das Betrachten von Bilderbüchern regt die Sprachentwicklung der Kinder an. Handlungsabläufe werden sprachlich begleitet.

(siehe S. 17 / 3.5.)



## 8.7. Sinneserfahrungen



Unsere Sinne erschließen uns die Welt. Wir nehmen wahr, gewinnen Informationen, die uns helfen, uns in unserer Umwelt zu orientieren und angemessen zu verhalten. Sehen, hören, greifen, riechen und schmecken: Wir lernen mit allen Sinnen.

Wir bieten Kindern Erfahrungsräume für alle Sinne.

## 9.1. Pflege und Körperhygiene

Eine große Bedeutung kommt dem Vorgang der Pflege zu.

Bei der „Beziehungsvollen Pflege“ sind wir Bezugsperson und gehen auf die unterschiedlichen Entwicklungsphasen und Bedürfnisse der Kinder ein.

Für die Pflege, u. a. das Wickeln schaffen wir eine entspannte Atmosphäre, wenden uns den Kindern liebevoll zu.

Es erhält unsere volle Aufmerksamkeit, steht im Mittelpunkt.

Wir nehmen seine Signale sensibel wahr u. reagieren angemessen darauf.

Wir halten Blickkontakt und begleiten die Handlungsschritte sprachlich.

Uns ist wichtig, den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit dem eigenen Körper nahe zu bringen und gehen sensibel bei unseren Handlungen vor.

Der Prozess des „Sauberwerdens“ wird in enger Absprache mit den Eltern entsprechend des Entwicklungsstandes des Kindes behutsam begleitet.

## 10.1. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Wir beobachten Kinder, um ihre verbal und nonverbal ausgedrückten Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen, Stimmungen der Kinder zu erkennen, Entwicklungsschritte einzuschätzen, zu begleiten und entsprechende Angebote / Anreize zu schaffen.

Wir beobachten regelmäßig und ressourcenorientiert, d.h. wir richten unseren Beobachtungsfokus auf die Fähigkeiten und Stärken der Kinder.

Wir dokumentieren regelmäßig unsere gemachten Beobachtungen und tauschen uns mit den Eltern aus.

Es ist uns wichtig, ein Klima des Vertrauens zu schaffen, um gemeinsam die Entwicklung des Kindes zu begleiten („Erziehungspartnerschaft“).

(siehe S. 31. / 4.6)



## Nachwort

*Was ein Kind zum Leben braucht sind Eltern, die es lieben,  
die ihm Sicherheit, Vertrau`n und Mut zum Leben geben.  
Wichtig sind für jedes Kind auch die Anverwandten:  
die Geschwister, Grosseltern, Onkel und auch Tanten.*

*Lasst die Kinder leben,  
frei nach Entfaltung streben und  
wie ein bunter Schmetterling  
in die Luft erheben!*

*Was ein Kind zum Leben braucht ist genug zu Essen,  
auch das Trinken und Genießen woll`n wir nicht vergessen.  
Wichtig ist für jedes Kind Spielen und Bewegen,  
dazu Freunde, die mit ihm geh`n auf vielen Wegen.*

*Lasst die Kinder leben,  
frei nach Entfaltung streben und  
wie ein bunter Schmetterling  
in die Luft erheben!*

*Was ein Kind zum Leben braucht ist Neugier - Lust auf Leben!  
Fantasie und Forscherdrang seien ihm gegeben.  
Wichtig ist die Offenheit fürs Neue, Schöne, Ferne,  
für die Kunst und die Musik, für Sonne, Mond und Sterne.*

*Lasst die Kinder leben,  
frei nach Entfaltung streben und  
wie ein bunter Schmetterling  
in die Luft erheben!*

*Karin Schaffner*

## **Impressum / Dank**

Die Konzeption wurde von dem Kindergartenteam erstellt und wird regelmäßig überarbeitet.

Die Konzeption wurde mit dem Träger abgestimmt.

Die Konzeption wird den Eltern auf Wunsch bei der Aufnahme eines Kindes als PDF ausgehändigt.

Wir danken allen, die uns in unserer pädagogischen Arbeit unterstützen.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zeit mit allen Kindern und Eltern, in der wir uns, in einem Klima des Vertrauens, wertschätzend begegnen.

---

### **Verantwortlich für den Inhalt:**

Kathrin Bork

Fiammetta Gallei

Stephanie Haerer

Brigitta Jaeger

Kristin Jung

Katarzyna Krupinska

Heike Petersen

Carmen Störtenbecker

---

### **Anschrift des Kindergartens:**

DRK-Kindergarten Burg

Bürgermeister-Lafrenz-Straße 2

23769 Fehmarn

Tel.: 04371/6762

E-Mail: [Kita.Burg@drk-oh.de](mailto:Kita.Burg@drk-oh.de)

---

### **Anschrift des Trägers:**

DRK-Kreisverband Ostholstein e.V.

Waldsraße 6

23701 Eutin

Tel.: 04521/8003-0

---

Alle Rechte an dieser Konzeption sind dem DRK-Kindergarten Burg vorbehalten.

© Mai 2019

## Anhang

### Verhaltenskodex für die pädagogischen Mitarbeiter

#### **Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung. (§8a SGBVIII)**

Da unser Kindergarten Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe erbringt, schloss das Jugendamt des Kreises OH mit unserem Träger eine Vereinbarung, die sicherstellt, dass der Schutz von Kindern nicht nur vor Gefahren, die von ihren Eltern oder von dritten Personen ausgehen, gewährleistet ist. Sie verpflichtet auch dazu, drohende Gefährdungen abzuwenden, die von den bei den Trägern beschäftigten Personen ausgehen.

Um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung sicher und schnell reagieren zu können, gibt es für unseren Kindergarten ein einrichtungs- und handlungsbezogenes Verfahren.

Notwendige Verfahrensabläufe sind im Rahmen unseres QM verbindlich festgelegt und in der Einrichtung einsehbar.

Unser Menschenbild ist maßgebend für unsere Zusammenarbeit und für die Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern.

- Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.
- Wir verstehen uns als verlässliche Bindungspersonen, Entwicklungsbegleiter und als Vorbilder, die den Kindern emotionale Sicherheit geben und klare Orientierung bieten.
- Wir achten die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, begegnen ihnen wertschätzend und mit Respekt.
- Wir unterstützen die Kinder darin, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung, sowie geschlechtsspezifische Identität zu entwickeln und bieten Raum für lustvolles, ganzheitliches Lernen und Handeln.
- Wir interessieren uns für die Lebensbedingungen der Kinder, ihr Familiensystem, den kulturellen Hintergrund und begegnen allem offen.
- Unser Umgang miteinander ist von Vertrauen geprägt. Dies macht es möglich, dass Kinder und Eltern sich uns anvertrauen, alle Themen offen ansprechen können und in uns verlässliche Gesprächspartner finden.
- Wir besprechen auftretende Situationen offen, bieten Familien unsere Unterstützung an und vermitteln ggf. fachliche Unterstützung und Hilfe.
- Wir übernehmen die Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder.
- Wir nehmen eine beobachtende und bewertungsfreie Position ein. Daraus entwickelt sich für alle, in allen Bereichen, das Gefühl ernst genommen zu werden.

- Wir schützen die uns anvertrauten Kinder vor seelischen und körperlichen Grenzverletzungen und wenden uns gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales oder nonverbales Verhalten.
- Wir prüfen bei Einstellung des Personals die Bewerbungsunterlagen und beschäftigen für die Arbeit am Kind ausschließlich pädagogisch ausgebildete Fachkräfte, z.B. Erzieherinnen.
- Wir stellen sicher, dass für alle im Kindergarten beschäftigten Personen ein aktuelles erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorliegt.
- Zum Thema „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ werden den Mitarbeiterinnen Fortbildungen angeboten, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern.
- Um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung sicher und schnell reagieren zu können, gibt es für uns ein einrichtungs- und handlungsbezogenes Verfahren.
- Alle päd. Mitarbeiter haben Kenntnis über die Bedeutung des §8a SGBVIII.
- Ihnen sind die Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung bekannt.
- Zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos kann eine Kinderschutzfachkraft nach §8a hinzugezogen werden.
- Ein Handlungsplan mit vorgegebenen Verfahren zur Risikoabklärung und Intervention steht ihnen zur Verfügung. Die notwendigen Handlungsschritte sind ihnen bekannt.
- Sie verstehen den Ablauf des Verfahrens, und entsprechend des Handlungsplanes werden Beobachtungen und Handlungen von ihnen auf standardisierten Vordrucken in vorgeschriebener Form dokumentiert.
- Regelmäßige Hinweise auf Verhaltens- und Handlungsvorschriften erfolgen. Interne Reflexionsgespräche finden statt.

Wenn Fachkräfte, welche die Leistungen durchführen, selbst Ursache der Gefährdung sind, erfolgt die Verdachtsabklärung durch ein Gespräch mit der Kiga- Leitung und dem Vorstand des DRK-Kreisverband Ostholstein e.V.

Sobald gewichtige Anhaltspunkte von Misshandlung oder Missbrauch vorliegen, wird ohne Verzug, ggf. unter Hinzuziehung einer Kinderschutzfachkraft nach §8a das zuständige Jugendamt informiert. So kann sichergestellt werden, dass im gegebenen Fall Jugendamt und Träger angemessen und rasch reagieren können und dabei sowohl die Belange des Schutzbefohlenen als auch die des verdächtigen Mitarbeiters berücksichtigen. Es ist sicher zu stellen, dass Vertraulichkeit gewahrt wird, solange ein Verdachtsfall weder bestätigt noch verworfen werden konnte.

Der Verhaltenskodex ist verpflichtend für alle Mitarbeiter und Teil des Arbeitsvertrages.

Die Mitarbeiter haben den Verhaltenskodex schriftlich anerkannt.

## Qualitätsmanagement (QM)

### Qualitätsmanagement -QM Rahmenhandbuch\*\* des DRK Landesverbandes

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung ist die Anwendung des QM Rahmenhandbuches\*\* des DRK-Landesverbandes nach EN ISO 9001:2015.

Das Qualitätsrahmenhandbuch stellt die gemeinsame Basis der Qualitätsarbeit in den jeweiligen Kitas und Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein dar.

Es dient als Grundlage und enthält eine klare **Struktur**, die in allen Qualitätsbausteinen wieder zu finden ist. Jeder **Qualitätsbaustein** enthält:

- Qualitätsziele
- Maßnahmen zur Zielerreichung - in einigen Bausteinen zeigen „Beste Praxisbeispiele“ besondere Möglichkeiten auf
- Überprüfungsindikatoren, -methoden und -nachweise
- Hinweis auf die mitgeltende Dokumente, also die Formulare die zur Umsetzung hinzugezogen und eingesetzt werden sollten

Je nach Qualitätsbaustein schließen sich **Prozessabläufe** an, die in Form einer Tabelle oder einer Grafik ausgestattet sind, mit:

- Zeitphasen, bzw. Prozessreihenfolgen
- konkret beschriebenen Prozessschritten
- den Verantwortlichen und Durchführenden für den Prozessschritt
- den zu Informierenden Personen
- Unterlagen oder Hilfsmitteln für jeden Schritt
- Qualitätsstandards für jeden Schritt

Darüber hinaus sind den Qualitätsbausteinen Formulare mit hilfreichen Arbeitsmaterialien beigelegt, die zum Anwenden und zur Reflexion anregen, dazu gehören:

- Leitfäden
- Checklisten
- Muster
- Protokollvordrucke